Nr. 178. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 18. April 1894.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. **Berlin**, 17. April.

Deutscher Reichstag.

84. Sitzung vom 17. April.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 2 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Gesetzentwurf betreffend Verlängerung der Frist für Gestattung von Ausnahmen von der Bestimmung des § 120 Absatz 1 der Gewerbeordnung (Sonntags-Unterricht in Fortbildungsschulen).

Vor der Tagesordnung erklärt Graf zu Inn- und Knyphausen, er habe in der Wirthschaftlichen Vereinigung nur geäußert, er glaube, daß sich Minister Miquel für den Wollzoll interessire. Das betr. Gespräch mit Herrn Miquel habe aber vor Annahme des russischen Handelsvertrages stattgefunden.

Nach Eintritt in die Tagesordnung befürwortet zunächst

Handelsminister v. Berlepsch die Vorlage. Dieselbe solle nicht die Interessen der Kirche schädigen, sondern nur dazu dienen, für Ausführungen des Kompromisses, der seinerzeit im Interesse des Fortbildungsschulwesens angestrebt worden sei, des Kompromisses zwischen Kirche und Fortbildungsunterricht, eine längere Frist zu gewinnen. Es ist Thatsache, daß bei Verlegung des Fortbildungsunterrichts auf den Wochentag eine große Zahl von Lehrlingen selbstständiger Gewerbetreibender, welche jetzt den Sonntags-Unterricht genössen, künftig an dem werktäglichen Unterricht sich nicht mehr würden betheiligen können. Auch die Unterbrechung des Unterrichts am Sonntag durch den Gottesdienst schädige den Unterricht. Auch an das Interesse der Lehrer sei dabei zu denken, ebenso an das Interesse der katholischen Lehrlinge, welche sich von 10—12 auf der Straße herumtreiben müßten, nachdem sie vielleicht schon in den Frühstunden des Sonntages ihren Gottesdienst besucht hätten. Der einzig gangbare Weg bleibe nun einmal, wenn man nicht einen besonderen Gottesdienst einrichten wolle, die Verlegung des Gottesdienstes. Werde die Vorlage abgelehnt, so werde der Fortbildungs-Unterricht am Sonntage für sehr viele Schüler gar nicht mehr möglich sein, oder der Zeichen-Unterricht müsse auf unzweckmäßige Stunden gelegt oder zerrissen werden. Auch müßte derselbe vom Fachunterricht getrennt werden, was nicht wünschenswerth sei. Deswegen hoffe er immer noch, daß es zu einem Kompromiß komme. Die Bedeutung des Fortbildungs-Unterrichts für das Handwerk werde ja doch allgemein gewürdigt, und eine Schädigung dieses Unterrichts, der Fortfall auch nur eines Theils desselben, würde sehr zu bedauern sein.

Abg. Kropatschek (kons.) will sich auf wenige Worte beschränken. Das Ziel, wonach man streben müsse, sei, den Unterricht überhaupt vom Sonntage fortzuverlegen, auf die Wochentage; und von diesem Ziele entferne man sich immer weiter, wenn man diese Vorlage annehme. In Magdeburg habe ja auch schon die Tischler-Innung ihren Zeichen-Unterricht auf den Wochentag verlegt, und mit bestem Erfolge; und zwar auf die Vormittage von Werktagen. Bedauerlicher Weise habe dort nicht einmal die Kommune so viel Entgegenkommen gezeigt, zu diesem Zweck leerstehende Klassenräume zu bewilligen. Das beste Mittel sei, daß der Minister sich dafür einsetzte, daß überall die Wochentage für den Fortbildungsunterricht benutzt werden. Dann haben auch Schüler und Lehrer ihre volle Sonntagsruhe.

Abg. Osann (natl.) heißt dagegen mit seinen Freunden die Vorlage willkommen. Der Vorredner wolle den Sonntag ganz frei lassen, aber darin weiche derselbe ja von dem damals geschlossenen Kompromiß ab. Auch übersehe Vorredner, daß es sich ja hier überhaupt nur um fakultativen Unterricht handle, daß also gar kein Zwang eingesetzt werden könne, um den Unterricht an den Werktagen durchzuführen. Damit würden die ganzen Ausführungen des Vorredners hinfällig. Daß der Unterricht auf die Wochentage gelegt werde, sei ja an sich wünschenswerth, aber das sei es ja eben, daß das bei den fakultativen Schulen nicht überall möglich sei. Und sei dem so und sei es so gewiß wahr, daß der Fortbildungs-Unterricht an sich von höchstem Werth sei, so sei eben der Sonntag unentbehrlich. Vorredner solle doch auch bedenken, daß es sich keineswegs nur um Lehrlinge handele, vielmehr auch um Gehülfen, die den Werktag zum Verdienen nicht missen könnten. Seine, die nationalliberale Partei werde einmüthig für die Vorlage stimmen.

Abg. Graf Bernstorff-Lauenburg (Reichsp.) erklärt sich aus denselben Gesichtspunkten wie der Abg. Kropatschek gegen das Gesetz. Wenn die Regierung mit demselben Hochdrucke, wie jetzt für dieses Gesetz, eine andere Lösung anstreben wollte, so sei das besser, als wenn man die Uebergangsperiode jetzt um drei Jahre verlängere. Der Kompromiß habe überhaupt nur dem Zwecke dienen sollen, daß man langsam aber zielbewußt auf gänzliche Freigebung des Sonntags vom Unterricht hinarbeite im Interesse vollkommener Sonntagsruhe.

Abg. Schmidt-Elberfeld (freis. Volksp.): Wir wollen den Schülern die Sonntagsruhe nicht mißgönnen. Wir wollen aber auch den Unterricht an Sonntagen nicht vollkommen unmöglich machen. Und deshalb habe ich im Namen meiner und der süddeutschen Volkspartei zu erklären, daß wir der Vorlage zustimmen.

Abg. Schaedler (Zentrum) glaubt nicht, daß bei Ablehnung der Vorlage der Fortbildungsunterricht unmöglich gemacht werde. Eine Einigung mit den Kirchenbehörden müsse jedenfalls angestrebt werden, in katholischen Gegenden sei ja auch eine Einigung erfolgt. Seine Partei könne auf keinen Fall einer Vorlage zustimmen, von welcher die protestantische Kirche erkläre, daß sie in ihre Rechte und Befugnisse eingreife. Seine Partei werde daher, und zwar, wie er überzeugt sei, geschlossen gegen die Vorlage stimmen.

Abg. Vogtherr (Sozd.) glaubt, daß die Kirche bei gutem Willen sehr wohl eine Verständigung hätte herbeiführen können. Er sei auch überzeugt, daß, wenn es sich hier um etwas Anderes, als um die Fortbildungsschulen, etwa um eine weitere Ausbildung des Militarismus, handelte, dann würden sofort sämmtliche kirchlichen Behörden zur Verständigung bereit sein. (Unruhe rechts.) Den Liberalen aber könne er nur rathen, das Fortbildungsschulwesen nicht mit, sondern gegen die Kirche zu fördern. Am richtigsten sei es, den Unterricht auf die Vormittage in der Woche zu verlegen. Aber dem stehe eben das Erwerbsinteresse der Unternehmer entgegen, einschließlich der Herren Innungsmeister. Wollten die Konservativen die Verlegung des Unterrichts auf Wochentage gesetzlich erzwingen, so würde es deshalb zu einem interessanten Interessen-Widerstreit zwischen ihnen, den Konservativen, und ihren Freunden vom Innungswesen kommen. Um die Regierung zu zwingen, offen zu bekennen, ob sie ein Interesse an dem Fortbildungswesen habe, lehnten seine Freunde diese Vorlage ab.

Abg. v. Stumm (Reichsp.) wiederholt seine Erklärung, daß er gegen die Vorlage stimme. Dieselbe werde auch keineswegs durch das Interesse des Zeichenunterrichts erfordert. Zum Theil könne derselbe sogar besser bei künstlichem Licht ertheilt werden.

Minister v. Berlepsch führt noch aus, diejenigen Herren, die gegen die Vorlage seien, wollten ein Prinzip wahren, verschlössen aber ihre Augen mit Gewalt den praktischen Bedürfnissen. Als der § 120 beschlossen worden sei, da hätten auch die jetzigen Gegner der Vorlage prinzipiell den Sonntag als für den Fortbildungs-Unterricht unentbehrlich erklärt. Heute müsse er aus den Ausführungen der Herren Kropatschek und Graf Bernstorff entnehmen, daß das Richtigste ein obligatorischer Fortbildungsunterricht und zwar der Unterricht an den Vormittagen in der Woche sei. „Es wäre nicht unmöglich, daß, wenn ich einmal einen Gesetzentwurf vorlege, ich mich dieser Ihrer Ausführungen erinnere, und dann werde ich Sie beim Wort nehmen!“ (Hört! hört!)

Nachdem noch die Abgg. Rickert und Möller für die Vorlage eingetreten, schließt die Generaldebatte. In zweiter Lesung wird ohne Debatte die Vorlage **abgelehnt**. Dafür nur süddeutsche und freisinnige Volkspartei, Nationalliberale und einige Reichsparteiler.

Es folgt die dritte Berathung des Gesetzentwurfs zur Sicherung des Wahlgeheimnisses (Antrag Groeber und Genossen und Antrag Rickert und Genossen).

Abg. Bassermann (nl.) erklärt kurz, ein Theil seiner Partei werde gegen, ein anderer Theil für das Gesetz stimmen. Diejenigen unter seinen Freunden, welche gegen den Entwurf seien, hielten insbesondere die Einrichtung des Isolirraumes für undurchführbar.

Abg. Groeber empfiehlt den Gesetzentwurf zur Annahme, ebenso

Abg. Rickert, welcher seine Freude über die Unterstützung des Zentrums und namentlich auch darüber äußert, daß sogar ein Theil der Nationalliberalen zur Annahme des Gesetzes bereit sei. Er könne nur noch die verbündeten Regierungen bitten, auch ihrerseits dem Gesetz ihre Zustimmung nicht zu versagen.

Hierauf wird das Gesetz in der Fassung zweiter Lesung angenommen, nur mit einer vom Abg. Casselmann (frs. Volksp.) beantragten Aenderung. Durch dieselbe wird ausdrücklich ausgesprochen, daß, wer punkt 7 Uhr im Wahllokal ist, noch zur Abgabe seines Stimmzettels berechtigt ist.

Es folgt die erste Lesung des von den Abgg. Lutz, von Heereman, Graf Dönhoff-Friedrichstein und Genossen beantragten Entwurfs eines Heimstättengesetzes.

Abg. von Dönhoff-Friedrichstein (kons.) empfiehlt den Entwurf im Interesse der Ansässigmachung ländlicher Arbeiter.

Abg. Schönlank (Sozdem.) sieht dagegen in dem Entwurf den Typus des Dilettantismus in der Gesetzgebung. Die große Masse der Besitzlosen könnte sich nach diesem Gesetze gar keine Heimstätte schaffen. Die Beschränkung der Belastung der Heimstätten auf die Hälfte des Werths sei nur schädlich für das berechtigte Erbinteresse der jüngeren Söhne, schaffe bäuerliche Majorate und werde — was sicherlich nicht Absicht der Antragsteller sei — die jüngeren Söhne in die Arme der Sozialdemokratie führen. Wenn überdies das Reich nach Ansicht des Reichskanzlers nicht einmal eine Agrarstatistik machen könne, wie könne das Reich da zu einer solchen Agrargesetzgebung berechtigt sein? Auch der Landwirthschaftsrath habe das 1891 verneint. Mit dem Gesetz wolle man sich nur an die Heimstätte gefesselte Tagelöhner schaffen, neue Hörige.

Abg. Bachem (Ztr.), für das Gesetz eintretend, erhofft von demselben, es werde vielmehr der gesammten ländlichen Bevölkerung einen festeren Halt geben. Im Grunde genommen müsse das wohl auch der Vorredner glauben, denn wenn dessen Behauptung, daß dieses Gesetz die Landbevölkerung in die Arme der Sozialdemokratie treiben werde, ernst gemeint wäre, so würde doch wohl der Vorredner mit dem Gesetze sehr einverstanden sein müssen. Den ganz verschuldeten Bauern könne man allerdings nicht retten, aber um so mehr sei man verpflichtet, durch den hier vorgeschlagenen Weg wenigstens den halbverschuldeten zu retten. Es würden hiermit zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen, dem Großgrundbesitzer schaffe man Arbeiter, und den Arbeitern eine Heimstätte.

Abg. Günther (nl.) bemerkt, er und seine Freunde stünden dem Gesetze sympathisch gegenüber; selbst wenn dasselbe sich nicht so bewähren sollte, wie gehofft werde, so könne doch die Lage der kleinen Besitzer nicht schlechter werden, als sie schon sei. Aber die Einzelheiten des Entwurfs seien nicht durchweg annehmbar, so u. A. die Form der Verschuldung in Annuitäten. Es empfehle sich Berathung in einer Kommission.

Abg. Schall (kons.) tritt für den Entwurf ein, der einen tiefen „sittlichen, ethischen und nationalen“ Werth habe.

Die Debatte wird jetzt geschlossen. Die zweite Lesung soll morgen, und zwar an erster Stelle, stattfinden. (Der Antrag Günther auf kommissarische Berathung wurde zurückgezogen.)

Debattelos wird dann der Nachtragsetat (Besoldungen beim Patentamt) genehmigt.

Es folgt die 2. Berathung des Brieftauben-Gesetzes. Die Annahme in der Fassung der Kommission erfolgt debattelos.

Endlich erfolgt noch die Gesammtabstimmung über den Gesetzentwurf (Antrag Schröder) betr. Kündigungsfrist der Handlungsgehülfen. Die Annahme erfolgt widerspruchslos.

Abg. Rickert konstatirt dann noch, daß seine gestrige Mittheilung im Abgeordnetenhause über eine Aeußerung des Grafen zu Inn- und Knyphausen betr. der Stellung des Ministers Miquel zum Wollzoll sich auf einen Bericht der „Kreuz-Ztg.“ gestützt habe.

Morgen 1 Uhr: Heimstättengesetz, Rechnungssachen; Viehseuchen; Konkursnovelle (Vermiether); Schutz der Waarenbezeichnungen; Interpellation Förster.

Präsident v. Levetzow bemerkt noch, die Börsensteuer werde voraussichtlich am Donnerstag als letzter Gegenstand, und zwar überhaupt als letzter Berathungsgegenstand der Session, zur Erledigung kommen.

Schluß 6 Uhr.

E. L. **Berlin**, 17. April.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

51. Sitzung vom 17. April.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Das Haus setzt die dritte Etatsberathung beim Kultusetat fort.

Abg. Dasbach (Ztr.) führt Klage darüber, daß die Genehmigung zur Errichtung einer zweiten katholischen höheren Mädchenschule in Ems versagt worden ist.

Regierungs-Kommissar Geh. Rath Renvers: In Ems besteht eine Niederlassung barmherziger Schwestern, die eine zweite Schule zu errichten wünschte. Die Behörden haben das Bedürfniß bestritten, da die vorhandene Schule genüge, welche von einem katholischen Vorsteher geleitet wird und die Stadt durch eine zweite Schule in finanzielle Verlegenheiten kommen würde.

Abg. Fritzen-Rees (Ztr.) behauptet, daß in rheinischen Gemeinden die Geistlichen aus dem Schulunterrichte entfernt seien auf obrigkeitliche Anordnung.

Minister Dr. Bosse: Die Sache ist richtig, die Geistlichen hatten um Entbindung von ihren Unterrichtspflichten nachgesucht, weil sie sonst ihren Seelsorgepflichten nicht so genügen könnten, wie ihr Gewissen dies fordere.

Abg. Conrad-Pleß (Ztr.) erörtert Mängel im Schulunterricht, namentlich in den polnisch redenden Theilen der oberschlesischen Bevölkerung. Der deutsche Unterricht habe keine Wirkung, die Kinder verwahrlosen.

Abg. Lückhoff (freik.) erörtert die Verhältnisse der Stiftung mons pietatis und bittet den Minister um Auskunft über das Ergebniß der von ihm zugesagten Untersuchung. Die Reformirten hätten auch ein Recht, von dem Vermächtniß Kurfürst Friedrich III. und seiner Verwaltung Auskunft zu erhalten, und zwar um so mehr, als Evangelische nachweislich aus diesem Fonds Unterstützungen erhalten haben, die sehr reichlich waren.

Minister Dr. Bosse: Die Verwaltung der Stiftung wird zwar nicht von mir, sondern von der obersten Stelle der evangelischen Kirche besorgt; allein, so lange für den Fonds Zuschüsse im Etat verlangt werden, habe ich die Verantwortung zu tragen. Es muß nun anerkannt werden, daß nach der Stiftungsurkunde die Verwaltung von reformirten Männern besorgt werden sollte und zwar unentgeltlich. Die Beschwerde ist daher berechtigt; es wird in Zukunft dafür zu sorgen sein, daß reformirte Leute gefunden werden, die unentgeltlich die Verwaltung übernehmen; den gegenwärtigen Mitgliedern der Verwaltung ist eine Entschädigung durch allerhöchste Kabinetsordre bewilligt; ebenso beruht die Hergabe von Unterstützungen an Evangelische auf einer Kabinetsordre aus dem vorigen Jahrhundert. Es soll meinerseits darauf hingewirkt werden, daß in Zukunft die Verwaltung streng nach den Stiftungsvorschriften erfolgt. (Beifall.)

Abg. v. Eynern (natl.) bekämpft die realistische Richtung der Kunst und wendet sich dann gegen die gestrige Rede Heereman's, die lebhaft an die Zeit erinnerte, wo das Zentrum vor jeder Etatsposition einen Geßlerhut aufstellte und von dem Kultusminister seine Reverenz verlangte. Trotz aller Zugeständnisse an die Kirche, trotzdem die Kirche bei uns größere Freiheiten genieße, als in irgend einem andern Staate der Welt, sind die Herren vom Zentrum nicht befriedigt, sie verlangen, daß der Minister seine Ermittelungen nicht bei seinen Beamten, sondern bei den Geistlichen einzieht, ich stelle das fest, um die Friedensliebe des Zentrums zu charakterisiren, das sich immer wieder auf die Negation verlegt. Solchen Bestrebungen gegenüber wird es nöthig sein, wenn wir von der Regierung unterrichtet werden über die Vermächtnisse zur todten Hand, die ja der staatlichen Genehmigung bedürfen.

Abg. Dr. Friedberg (natl.) findet die große Zahl der Leipziger Doktorpromotionen auffällig, die an Zahl die aller anderen deutschen Universitäten übersteige. Er wünscht, daß staatlicherseits streng darauf gehalten werde, daß der Doktortitel nicht unbefugter Weise geführt werde.

Abg. Wetekamp (freis. Volksp.) bittet den Minister um Herabsetzung der Maximalstundenzahl der Gymnasiallehrer.

Abg. Cahensly (Ztr.): Die Disparität macht sich namentlich in Hessen-Nassau geltend; dort sind fast alle Beamten evangelisch; jetzt wird eine Schulinspektorstelle vakant; hoffentlich wird der Minister dieselbe mit einem katholischen kirchlich gesinnten Manne besetzen.

Abg. Dr. Porsch (Ztr.) wendet sich gegen Herrn v. Eynern, der auch nichts Neues gesagt habe; das Zentrum habe die Pflicht, seine berechtigten Forderungen so lange hier vorzutragen, bis sie Berücksichtigung gefunden haben. Unsere Stellung zu dem evangelischen Kirchengesetz hat nicht den geringsten Einfluß auf unsere Forderungen. Wir stören nicht den Frieden; Unzufriedenheit erregen die Maßnahmen der Behörden. Wie Herr v. Eynern als liberaler Mann die Vermächtnisse an die todte Hand verurtheilen konnte, ist unbegreiflich; gerade in unserer Zeit ist es sehr gut, wenn die großen Vermögen Einzelner nicht ungetheilt sich vererben und vergrößern, sondern an die todte Hand übergehen, wo sie zu wohlthätigen und gemeinnützigen Zwecken verwendet werden.

Abg. Dr. Enneccerus (nl.) bekämpft die Zuwendungen an die todte Hand, die oft aus recht bedenklichen Motiven hervorgehen, wie sich das noch kürzlich gezeigt habe bei einem Mann, der von seinen Kindern aus guten Gründen gemieden wurde und dieselben enterbte; die Stadt Berlin lehnte die Annahme der Erbschaft ab.

Der Kultus-Etat wird bewilligt, sodann werden die Etatsgesetze ohne weitere Debatte genehmigt.

Minister Miquel bemerkt, daß er sich vorbehalte, die nachtheiligen Folgen der Finanzlage im Reiche und deren Einfluß auf die Steuerfinanzen darzulegen bei der Berathung des Generalberichts der Budgetkommission über die Vermögenslage des preußischen Staates.

Damit ist die dritte Etatsberathung erledigt.

Es folgt die erste Berathung der Novelle zur hannoverschen Wegeordnung.

Abg. v. Berg (kons.) befürwortet die Vorlage.

Abg. Seer (nl.) wünscht ein ähnliches Gesetz für die Provinz Posen.

Abg. Brandenburg (Ztr.) beantragt Vorberathung durch eine 14er-Kommission. Dem widersprechen die Abgg. v. Tzschoppe (frk.) und Dr. Sattler (nl.).

Das Haus lehnt die Kommissionsberathung ab. Die zweite Berathung erfolgt demnächst im Plenum.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Kali-Gesetz.

Schluß 3½ Uhr.

Deutschland.

△ **Berlin**, 17. April. Die kaiserliche Familie wird Anfangs Mai wieder in Potsdam vereinigt sein.

Die „Voss. Ztg.“ plaidirt heute energisch dafür, Samoa an die australische Kolonie Neuseeland zu überlassen. Die deutschen Interessen auf Samoa würden dadurch keineswegs leiden.

Laut kaiserl. Kabinetsordre ist der „Kreuzztg.“ zufolge sämmtlichen Offizieren der Armee und Marine das Spielen am Totalisator verboten worden.

Die Reise des Staatssekretärs Marschall nach Karlsruhe zum Kaiser hing neben der Erledigung wichtiger Vorlagen mit der Erledigung von Personenfragen zusammen.

Die „Mil. Pol. Korr.“ hört, daß, falls von Seiten der verbündeten Regierungen keine diesbezügliche Einigung erzielt werden sollte, preußischerseits allein gegen die minderwerthigen Doktortitel gesetzlich vorgegangen werden soll.

Die Silberkommission hat gestern und heute ihre Sitzungen fortgesetzt.

Ein in Griqua Town (Südafrika) befindliches Konsortium hatte Aufrufe zur Ansiedelung im Süden des südwestafrikanischen Schutzgebietes erlassen. Dieses Gebiet sollte angeblich von Hendrik Witbooi erworben worden sein. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ theilt jetzt mit, der deutsche Generalkonsul in Kapstadt habe die telegraphische Weisung erhalten, daß diese Landverkäufe Witboois nichtig seien und daß etwaige Ansiedler Gefahr liefen, aus dem Schutzgebiete ausgewiesen zu werden.

Heute trat das Staatsministerium zu einer Sitzung zusammen. Wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, wird die Reichsanleihe von 160 Millionen Mark am Dienstag, 24. April, öffentlich ausgelegt werden.

Wie die „Post“ erfährt, wird sich der Kaiser zur Beglückwünschung des Königs von Sachsen zu dessen Geburtstag, 23. April, nach Dresden begeben.

Wie die „Kreuzztg.“ wissen will, sei an den Geh. Kirchenrath D. Pank in Leipzig keinerlei Berufung in ein hohes preußisches Kirchenamt ergangen.

Die Steuerkommission des Reichstages setzte heute ihre Berathungen über die Tabaksteuervorlage fort. Abg. Gamp (Reichsp.) schlug eine progressive Besteuerung in der Weise vor, daß die billigsten Sorten gar nicht, und die übrigen, je theurer, mit einem steigenden Prozentsatz besteuert würden. Die Abgg. Molkenbuhr, Frese und Bassermann traten in längeren Ausführungen gegen die Vorlage ein, wogegen Staatssekretär Posadowsky erklärte, alle Gegenvorschläge seien unmöglich und nur die Tabaksteuer würde zum Ziele führen. Morgen findet die Fortsetzung der Berathung statt.

** Der neue von Dr. Arendt in der Währungsenquetekommission eingebrachte Antrag beruht äußerlich auf derselben These, welche in der bekannten Schrift von Schraut über die Währungsfrage (Leipzig, Dunker und Humblot) aufgestellt ist, und die Lösung des Problems der Hebung des Silberwerthes durch internationale Silberzertifikate auf Grund der Zulassung von Silberbarren als Bankdeckung bezweckt. Ohne in eine Kritik der Vorschläge einzutreten, dürfte es von Interesse sein, die wesentlichen Punkte hervorzuheben, wodurch sich beide Vorschläge unterscheiden sowohl hinsichtlich des Zweckes, als hinsichtlich der Art der Ausführung und der Rückwirkung auf die Goldzahlungsländer. Der Vorschlag von Schraut hat in erster Reihe die Beseitigung des Drucks im Auge, welcher von den Ländern mit unterwerthigen Valuten in Folge der Schwankungen und des Rückgangs des Silberpreises (namentlich von Indien, Südamerika) auf die Waarenpreise im Weltmarktverkehr insbesondere für Getreide durch eine erzwungene Schleuderausfuhr geübt wird. Es genügt in dieser Beziehung, daran zu erinnern, daß diese Länder mit entwertheten Valuten gegenüber Europa durch Aufnahme von Goldanleihen schwer verschuldet sind, und jährlich sehr große Zahlungen in Goldwerth leisten müssen, zu deren Deckung sie eine jährlich zunehmende Schleuderausfuhr namentlich in Getreide bewerkstelligen müssen. Diesen Ländern soll nach dem Vorschlage von Schraut ein internationales Zahlungsmittel dadurch an die Hand gegeben werden, daß sie ermächtigt werden sollen, bis zu einem bestimmten Höchstbetrag auf Barrensilber gedeckte internationale Silberscheine auszugeben, welche von den Konventionsländern nach einem bestimmten Werthverhältniß zum Gold (etwa 1:20) in Zahlung angenommen werden sollen. Die Einlösung dieser Scheine soll dagegen lediglich dem betreffenden Lande, welches sie ausgegeben hat, obliegen, und zwar falls in diesem Lande Silber die Landeswährung bildet, gegen Barrensilber nach dem Tageskourse. Die Goldwährungsländer, namentlich Deutschland, liefen hiernach keine Gefahr, daß ihnen mittelst dieser Scheine Gold entzogen würde; sie würden voraussichtlich zunächst für sich solche Scheine nicht ausgeben, den Silberländern aber andererseits dadurch entgegenkommen, daß sie die Silberscheine zu einem festen Kours bei Zahlungen annehmen und geben würden, während sie gegenwärtig im Verkehr mit den Silberländern nur mit schwankenden, durch den Mangel einer internationalen Verständigung über die Währungspolitik künstlich gedrückten Goldwerthen rechnen müssen. Der Schraut'sche Vorschlag will hiernach aus handelspolitischen Gründen die Geldentwerthung im internationalen Zahlungsverkehr zum Stehen bringen, und für die Wiederbefestigung des Silberwerthes einen Stützpunkt begründen, die bestehenden Goldwährungen aber unberührt lassen, und unmittelbar eine Steigerung des Silberpreises nicht erwingen. Die Einzelheiten und die Gründe für diese Beschränkung des Vorschlages sind unter Abschnitt 8 der Schrift von Schraut eingehend dargelegt.

Der Vorschlag von O. Arendt geht dagegen weiter. Nach demselben sollen die vertragschließenden Staaten Silberbarren in Depot nehmen und darauf Zertifikate ausgeben, welche von allen diesen Staaten zu einem jährlich festzusetzenden Preise in Golde an- und verkauft werden. Der Preis des ersten Vertragsjahres soll der Minimalpreis sein, und im Falle einer Erhöhung des Vertragspreises darf der Preis nicht wieder unter den erhöhten Preis herabgesetzt werden. Bei etwaiger Auflösung des Vertrages soll eine Vertheilung des im Depot befindlichen Silbers unter die Vertragsländer nach einem bestimmten Plane stattfinden. Die Unterschiede zwischen den beiden Systemen springen in die Augen. Der Arendt'sche Vorschlag setzt keine Höchstgrenze für die Zulassung von Silberbarren als Depot und für die Ausgabe von Silberscheinen fest; die ganze Operation soll ferner für Rechnung und Verantwortung sämmtlicher Vertragsländer erfolgen. Die Goldzahlungsländer wären hiernach auch zum Ankauf, beispielsweise der von der indischen Regierung ausgegebenen Silberscheine gegen Gold verpflichtet, was identisch mit der Einlösung dieser Silberscheine gegen Gold wäre, während der Vorschlag von Schraut die Einlösungspflicht auf das Emissionsland beschränkt. Durch die Art der Preisfestsetzung bezweckt der Vorschlag von Arendt, eine Steigerung des Silberpreises unmittelbar herbeizuführen. In Folge der Gesammtverbindlichkeit der Vertragsländer für die Silbernoten erfordert ferner der letztere Vorschlag umfassende Bestimmungen für die Auseinandersetzung hinsichtlich des Bestandes im Falle der Auflösung des Vertrages, während der Vorschlag von Schraut das Risiko einer solchen Auseinandersetzung nicht nöthig hat, da die Noten nur für Rechnung und Verantwortlichkeit des betreffenden Emissionslandes in Umlauf wären. Schließlich sei noch erwähnt, daß das Silberscheinsystem ohne Prägung nach Schraut die endgültige Lösung, nach Arendt nur ein Uebergangssystem für die Prägefreiheit sein soll.

** Die Stellungnahme des spanischen Senats zu der Handelsvertragspolitik des Ministeriums Sagasta birgt in ihrem konsequenten Verfolg ernste Gefahr für den Bestand des Kabinets. Der vom Senat zur Prüfung der Handelsverträge mit den Dreibundstaaten niedergesetzte Ausschuß besteht vorwiegend aus strengen Schutzzöllnern und man verspricht sich daher von seiner Berichterstattung nichts Gutes für die Aussichten der Regierungsvorlagen. Bei alledem hat es doch den Anschein, als ob dem Senat der Muth fehlte, offen mit dem Ministerium anzubinden, d. h. die Verwerfung der Handelsvertragsvorlagen auszusprechen. Der Ausschuß hat nämlich eine Enquete beschlossen, die, wenn sie so peinlich geführt werden soll, wie die lange Reihe der zur Befragung designirten handels-, gewerbe- und agrar-politischen Autoritäten vermuthen läßt, sehr lange Zeit währen kann, indeß der von Spanien mit Deutschland geschlossene modus vivendi schon am 10. k. M. abläuft. Das Kabinet hat nun die Wahl zwischen zwei Wegen: dem Sessionsschluß und der sofortigen Eröffnung einer neuen Session oder der Erzwingung eines prompteren Geschäftsganges der Senatskommission, damit die Entscheidung, möge sie fallen wie sie wolle, jedenfalls unverzüglich erfolge. Andernfalls bliebe nur noch der Ausweg der Demission des Kabinets. Man darf wohl annehmen, daß es dem Geschick der Regierung gelingen werde, den parlamentarischen Intriguen der Handelsvertragsgegner noch im letzten Augenblick die Spitze abzubrechen.

Bromberg, 17. April. Die für 1895 in Bromberg geplante landwirthschaftliche und Gewerbe-Ausstellung ist der „Ostdeutschen Presse“ zufolge gesichert. Das Ausstellungskomitee hat bereits die Platzfrage entschieden. Die Ausstellung soll die Provinzen Posen und Westpreußen umfassen. Der Oberpräsident Frhr. v. Wilamowitz-Möllendorff und Regierungspräsident v. Tiedemann sollen ersucht werden, als Ehrenpräsidenten zu fungiren. Der Fonds für das Unternehmen ist durch namhafte Beiträge gesichert.

Köln, 17. April. Der „Kölnischen Volks-Zeitung“ zufolge wurden am 15. April auf verschiedenen Zechen des Essener Reviers Entlassungen und Kündigungen von Bergarbeitern vorgenommen. Auf der Zeche Zollverein sollen allein gegen 400 Kündigungen erfolgt sein.

Metz, 15. April. Man spricht hier gegenwärtig sehr viel von einem großartigen Stadterweiterungsplane, den der kommandirende General des XVI. Armeekorps angeblich zur Zeit ausarbeiten läßt und der vielleicht schon in den nächsten Jahren zur Ausführung gelangen soll. Es handelt sich um nichts Geringeres, als um völlige Niederlegung der Festungswälle der ganzen östlichen Seite der Stadt und Einbeziehung der Dörfer Queulen, Plantiers, Montigny und Sablon, zusammen etwa 1200 Hektar Fläche und 8000 Einwohner, in das Festungsgebiet. Die aufs neue hinter diesen Dörfern anzulegende Befestigungslinie würde die Forts Steinmetz, Goeben und Würtemberg mit einander verbinden und hauptsächlich aus Panzerthürmen bestehen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. April. Der Erlaß des Justizministers über das Verhalten der Staatsanwälte bei Zeitungs-Konfiskationen hätte bald eine Ministerkrise heraufbeschworen. Als gestern die deutsche Linke mit den Jungczechen dafür stimmte, daß der Preßausschuß binnen acht Tagen über Aenderungen des Preßgesetzes referire, war Justizminister Schönborn über dies Vorkommniß höchst verstimmt, und es verlautete, er wolle hieraus Konsequenzen bezüglich seiner Stellung ziehen. Graf Schönborn ließ sich wohl umstimmen, doch wird er sein weiteres Verhalten vom Berichte des Preßausschusses abhängig machen. Der Rücktritt Schönborns würde die ganze Koalition in Frage stellen.

Wien, 17. April. Etwa 13 000 Tischlergehülfen, darunter ungefähr 300 bei der Ausstellung für Volksernährung beschäftigte, haben, dem Beschlusse der gestrigen Versammlung in der Volkshalle des Rathhauses entsprechend, die Arbeit eingestellt. Die Ruhe ist nicht gestört worden. Zwölf Meister zeigten dem Streik-Komitee an, daß sie die gestellten Forderungen bewilligen, worauf in den Werkstätten dieser Meister die Arbeit wieder aufgenommen wurde. Die streikenden Tischler in der Ausstellung sind durch Zimmerleute ersetzt worden.

Pest, 17. April. Am nächsten Freitag wird hierselbst eine Bischofs-Konferenz stattfinden.

in welcher die kirchenpolitische Lage besprochen werden soll.

Spanien und Portugal.

Madrid, 17. April. Im Senate kam es gestern wegen der Haltung der Kommission für die Handelsverträge mit auswärtigen Staaten zu einem persönlichen Zwischenfall zwischen dem Minister des Auswärtigen, Moret, und dem Kommissionsmitgliede Marquis Mochales. Diese schickten sich ihre Zeugen. — Die Kammerkommission erstattet einen für die Gesetzvorlage gegen die Anarchisten günstigen Bericht, der nur leichte Abänderungen empfiehlt.

Den Gegnern des militärischen Regimes in unseren afrikanischen Kolonien wäre das Beispiel des Kongostaates zur Beachtung zu empfehlen, welcher seit Anfang dieses Jahres streng militärisch organisirt ist. Das ganze Gebiet ist in 16 Kompagniebezirke eingetheilt, in welchen je eine Kompagnie der kongostaatlichen Truppen den Dienst versieht. Die Gesammtzahl der kongostaatlichen Truppen belief sich zu Anfang dieses Jahres auf 4520 Mann; das aus der einheimischen Bevölkerung genommene Rekrutenkontingent beträgt 3550 Mann.

Großbritannien und Irland.

London, 16. April. Das Unterhaus nahm in erster Lesung die im Budget enthaltenen Vorschläge über den Theezoll und die Bier- und Spiritussteuer an. Die Debatte über die Erbschaftssteuer wurde vertagt.

Rußland.

An das Blutbad von Kroze knüpfen sich nach unseren Berichten aus Rußland noch immer Nachspiele. So wird über den plötzlichen Tod des in der Angelegenheit von Kroze verwickelt gewesenen Ministers der Kulte, Fürsten Cantacuzen, nach wie vor auffälliges Schweigen beobachtet. General Klingenberg giebt sich aber alle Mühe, den Beweis zu erbringen, daß die Berichte über das Blutbad in Kroze auf falschen Ausstreuungen beruhten. Aus Krakau wird uns ein der „Nowa Reforma" zugegangener Bericht mitgetheilt, wonach für die Namhaftmachung eines jeden, der Nachrichten über die Morde in Kroze verbreitet, von dem General Klingenberg als Belohnung die Hälfte des Betrages ausgesetzt worden ist, dessen Zahlung den Verbreitern solcher Nachrichten als Strafe auferlegt wird, welche Strafe 25 Rbl. beträgt. Man kann sich denken, wie in Folge dessen die Denunziation blüht. Der Kanonikus Zastozebowski wurde demselben Berichte zufolge unter Androhungen gezwungen, eine Erklärung zu Protokoll zu geben, daß ihm von den blutigen Vorgängen in Kroze nichts bekannt sei.

Petersburg, 17. April. Das Finanzministerium hat im Prinzip beschlossen, daß von dem in Rußland befindlichen Nachlaß hierselbst verstorbener ausländischer Unterthanen eine Erbschaftssteuer zu erheben ist. Bei der Uebergabe des Nachlasses an den ausländischen Konsul oder diplomatischen Vertreter soll ein Beamter des Finanzministeriums anwesend sein. Die Zahlung der Erbschaftssteuer, die innerhalb 6 Monaten erfolgen muß, ist durch einen Theil des Nachlasses resp. durch Werthpapiere sicher zu stellen. Falls die vorgeschriebene Frist nicht eingehalten wird, tritt Strafe ein.

Das Gesetz, wodurch in Rußland der Abschluß von Lebensversicherungen nach dem Tontinensystem verboten wird, ist heute vollzogen worden.

Amerika.

Rio de Janeiro, 16. April. Peixoto hat der Regierung von Uruguay das Anerbieten gemacht, die Kosten für die Rückkehr der brasilianischen Flüchtlinge zu tragen, und will denselben, mit Ausnahme der Führer, eine Amnestie zugestehen.

Buenos-Ayres, 16. April. Die Schiffe der Aufständischen „Republika", „Meteoro", „Iris", „Urano" und „Esperanza" sind hier eingetroffen.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 18. April. Die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode, zu deren Vorsitzenden Herr Landgerichtsdirektor Lindemann ernannt ist, beginnt am 30. April.

* Als Sachverständiger und Taxator für Bierdruckapparate ist Herr Fabrikant Julius Hansi vom hiesigen königlichen Amtsgericht vereidet und bestellt worden.

— Stettiner Pferde-Lotterie. Das Komitee hat die Einladungen für den diesjährigen Markt, der vom 4. bis 8. Mai stattfindet, verschickt und sind die Anmeldungen zum Markte schon sehr belangreich eingelaufen, da das Geschäft für Käufer wie Verkäufer von Pferden seit mehreren Jahrzehnten ein stets befriedigendes war. Die mit dem Markte verbundene Lotterie bringt 16 elegante Equipagen, komplett bespannt, zur Ausspielung. Die meisten dieser herrlichen Wagen sind von den ersten Berliner Fabrikanten: Aktiengesellschaft für Wagenbau vorm. Jos. Neuß, C. Wilh. König und Ed. Kühlstein schon fertig gestellt und zur Ablieferung bereit. Den guten Ruf, den die Stettiner Pferde-Lotterie seit Jahren sich zu erfreuen hat, ist das Komitee fernerhin bemüht, zu erhalten und zu vermehren und die Folge war, daß die Loose à 1 Mark, die wiederum von Herren Karl Heintze in Berlin und Rob. Th. Schröder in Lübeck übernommen sind, stets für die Nachfrage nie ausreichten.

— (Personalveränderungen im Gebiet des zweiten Armeekorps.) Palleske I., Sekonde-Lieutenant von der Reserve des Infanterie-Regiments Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pommersches) Nr. 42, ist mit Pension der Abschied bewilligt. Ritter, Proviantamtsrendant in Belgard, ist nach Gardelegen und Schmidt, Proviantamtskontrolleur in Saarbrücken, unter Ernennung zum Proviantamtsrendanten nach Belgard versetzt. Schröder, Kaserneninspektor in Swinemünde, ist zum Garnison-Verwaltungs-Inspektor ernannt.

— Dem emeritirten Lehrer Knack zu Battin im Kreise Belgard ist der Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Kunst und Literatur.

—Das neueste, 17. Heft der beliebten illustrirten Familienzeitschrift „**Universum**" (Verlag des „Universum", A. Hauschild, Dresden) enthält folgende Beiträge: „Die Erbschleicherinnen", Roman von Ernst von Wolzogen. — „Frühlingsfrost im Hausgarten" von Paul Werner. — „Paris im Frühling" von Paul Lindenberg, mit Original-Illustrationen von Otto Gerlach. — „Das neue Liderl" von P. K. Rosegger. — „Wohnung und Heim" von Ferdinand Avenarius. — „Unser Regiment", ein Reiterbild von Georg Freiherr von Ompteda. — Rundschau: Biographie Dr. Raimund Grübl. — Timbuktu. — Die Bearbeitung der Vanille. — Das Eisen bei Bränden. — Biographie: Ludwig Kossuth. Humoristisches. Räthsel, Spiele 2c. — Die Illustrationen sind auch in diesem Hefte ausgezeichnet; besonders hervorzuheben sind die Holzschnittbilder: „Die lustige Liesel" von J. Kleinschmidt, „Die Stiefmutter" von G. Vastagh, „Unschuld" von Gabriel Max. Preis für das Heft 50 Pf.

Versicherungswesen.

Im Monat Februar cr. wurden bei der Versicherungs-Aktien-Gesellschaft „Rhenania" in Köln, Abtheilung für Unfallversicherung, 209 Schäden angemeldet, darunter 3 Todesfälle. Verletzt wurden 35 Kaufleute, 12 Metzger, 10 Landwirthe, 8 Gastwirthe, 6 Bauunternehmer, 6 Schuhmachermeister, 5 Restaurateure, 4 Braumeister, 4 Kommis, 4 Postschaffner, 4 Schmiede, 4 Schreinermeister, 4 Tischler, 3 Bäckermeister, 3 Geschäftsreisende, 3 Klempner, 3 Postassistenten, 3 Schlosser, 3 Spediteure, 3 Tuchfabrikanten, 2 Aerzte, 2 Buchbinder, 2 Buchhalter, 2 Dachdecker, 2 Destillateure, 2 Klavierstimmer, 2 Kohlenhändler, 2 Mühlenbesitzer, 2 Stellmacher, 2 Waarenagenten und 62 Personen aus den verschiedensten Stellungen und Berufen. Von diesen Schäden ereigneten sich 4 durch Fall in Folge Glatteises und 2 Fälle durch Sturz mit dem Velozipeд.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 17. April. (Der Mord im Grunewald.) Als des Mordes an der Krankenpflegerin Fräulein Helene Schweichel dringend verdächtig und des Angriffes auf die Arbeiterfrau Klebedzon überwiesen, wurde in der Nacht zum Dienstag in seiner in der Sponholzstraße 3 in Schöneberg belegenen Wohnung der am 21. Mai 1865 zu Dramburg geborene Maurer Hermann Julius Thiede verhaftet. Aus amtlicher Quelle erhält der „B. B.-C." folgende Mittheilungen: Am Sonntag Abend machte der Maurer Roth dem Amtsdiener Heinrich in Wilmersdorf die Mittheilung, daß Thiede der von dem Mörder gegebenen Beschreibung vollkommen entspreche. Er sei arbeitslos und halte sich viel in der Umgebung von Wilmersdorf auf. Am Montag Vormittag begab sich der Amtsdiener in Begleitung mehrerer in Zivil gekleideter Gendarmen nach der Wohnung des Thiede, ohne diesen zu Hause zu treffen. Am Montag Abend gelang die Verhaftung des Maurers. Als die Beamten bei ihm eintraten, saß er an einem Tische, den Kopf in die Hand gestützt, und starrte vor sich hin. Beim Anblick der Beamten sprang er entsetzt auf und rief ihnen zu: „Ich bin es nicht gewesen." Lächelnd erwiderte Heinrich: „Sie wissen ja noch gar nicht, Thiede, weshalb wir kommen." Darauf zuckte er zusammen und schien sich bewußt zu werden, daß er sich selbst verrathen hatte. Bei der sofort vorgenommenen Haussuchung wurde ein Gehrock gefunden, welcher der schon mehrfach gegebenen Beschreibung der Frauen Klebedzon und Büchtemann entsprach, und ein Taschentuch, welches zwar frisch gewaschen war, jedoch noch deutlich erkennbare Blutspuren aufwies. Ebenso wurden zwei blutgetränkte Manchetten, sowie ein am Ausschnitt des Obertheils mit Blut besudeltes und anscheinend mit Sand gereinigtes Chemisette entdeckt. Als er diese Beweisstücke in den Händen der Beamten sah, rief er: „Ach was, das ist ja gar nicht meine Wäsche; ich habe die Schwester Helene nicht umgebracht." Die hinzugezogene Wirthin Frau Laube erklärte aber mit aller Bestimmtheit, daß die Wäsche dem Thiede gehöre. Thiede ist verheirathet, lebt aber seit langer Zeit von Frau und Kind getrennt. Er hatte die Absicht, heute früh nach Oesterreich abzureisen, und sich durch den Wirth, bei dem er in Schlafstelle lag, bereits polizeilich abmelden lassen. An einer von ihm getragenen Weste fehlten zwei Knöpfe; einer davon war bereits am Sonntag an der Stelle, wo Frau Klebedzon überfallen worden, gefunden worden. An dem Mittelfinger seiner linken Hand zeigten sich zwei Bißwunden. Thiede wurde sofort nach dem Amtsbureau in Wilmersdorf geführt, woselbst er heute Vormittag von Frau Klebedzon mit Bestimmtheit als der Attentäter, der sie angefallen, rekognoszirt wurde. Der Verhaftete bestreitet entschieden, sowohl das Attentat, als auch den Mord begangen zu haben, ist jedoch nicht im Stande, sein Alibi und die Ursachen der Blutflecke in der Wäsche kontrollirbar nachzuweisen. — Der Berichterstatter des „B. B.-C." hatte Gelegenheit, den Thiede gelegentlich des Verhörs in Wilmersdorf zu beobachten, und giebt genanntem Blatt von dem Verhafteten folgende Schilderung: Thiede ist etwa 1,65 Meter groß, breitschulterig, hager, hat eingefallene Wangen, blasses Gesicht, starken, blonden Schnurrbart und ebensolche „Fliege". Im Gesicht prägt sich Rohheit aus. Seine Haltung erscheint gebrochen, Seelenangst spricht aus seinen Augen. Das durch den Kriminalkommissar Müller aus Berlin geleitete Verhör des an den Händen Gefesselten dauerte bis gegen 12 Uhr Mittags, um welche Zeit Thiede nach Berlin überführt werden sollte. Die Zeugin Büchtemann wird noch heute dem Thiede im Polizeipräsidium gegenübergestellt werden. Dem Polizeiamte zu Wilmersdorf gingen noch heute im Laufe des Vormittags verschiedene Meldungen zu; ein Maler, der gegenwärtig mit dem Anstreichen der neuen bei Schmargendorf belegenen Bahnbrücke beschäftigt ist, macht folgende Angabe: Am Mordtage, Freitag Vormittag 9 Uhr, beobachtete er in der Nähe des Bahnhofes Schmargendorf einen Mann, welcher an einem Zaune schlief. Denselben Fremden gewahrte er um ½1 Uhr wieder und zum dritten Male gegen ½2 Uhr Mittags. Der Fremde sprach ihn an, erklärte, arbeitslos zu sein, fragte den Zeugen, ob er Beschäftigung für ihn wüßte, und erzählte dann gesprächsweise, daß er aus dem Rheinlande sei. Der Unbekannte entfernte sich dann und der Maler beobachtete, wie Jener im Walde eine sandige Stelle aufscharrte und dort etwas verbarg. Der ihm durch sein verstörtes Wesen verdächtig Vorkommende wird von dem Maler sehr genau geschildert und die Beschreibung paßte auf den Verhafteten. Man nimmt an, daß der Gegenstand, den der Unbekannte im Sande verscharrt, das Messer gewesen, mit dem Fräulein Schweichel ermordet ist; heute noch wird die Gegend danach amtlich abgesucht werden. Um zwölfeinhalb Uhr wurde der Mörder Thiede auf dem hiesigen Polizeipräsidium eingeliefert: Kopf an Kopf stand die Menschenmasse, die den gefesselten Verbrecher aus dem Wagen steigen sehen wollte. Blassen Antlitzes, mit schlotternden Knien schritt Thiede zwischen den Beamten. Nachdem seine Personalien aufgenommen worden, wurde er photographirt, dann in das Zimmer geführt, in dem das Verbrecheralbum ausliegt, und wo man Schädelmessungen an ihm vornahm; darauf wurde er dem Chef der Kriminalpolizei, Herrn Grafen Pückler, zum Verhör vorgeführt. Thiede hat sich bereits zu dem Geständniß bequemt, daß er die Frau Klebedzon überfallen und vergewaltigt habe, bestreitet aber noch, den Mord an Fräulein Helene Schweichel begangen zu haben. Er will am 13. d. Mts., dem Tage des Mordes, bis kurz vor 1 Uhr Nachmittags in Gemeinschaft mit einem anderen Maurer auf der Suche nach Arbeit gewesen sein. Er will auch nicht derjenige sein, der in den Tagen vor Verübung der Attentate an verschiedenen Orten gebettelt und die ihn abweisenden Leute bedroht hat. Die Kriminal-Polizei hegt aber nicht den geringsten Zweifel, daß sie den Mörder der Helene Schweichel vor sich hat.

— An keinem der deutschen Seen weilen des Sommers über so viele Fürstlichkeiten wie am Bodensee. Prinzessin Louise von Preußen bewohnt dann das Schloß Monfort bei Langenargen; in Amsee bei Lindau, in der Villa des Prinz-Regenten von Baiern, halten sich Prinz und Prinzessin Ludwig von Baiern mit zahlreicher Familie, dann die Reiseschriftstellerin Prinzessin Therese, die einzige Tochter des baierischen Regenten, auf. Das Königspaar von Würtemberg mit Prinzessin Pauline besuchen, zwar nicht jeweils so lange, wie der Vorgänger auf dem Throne, König Karl, Schloß Friedrichshafen; doch noch angenehmer ist dem Könige die mütterliche Villa auf schweizerischem Gebiete, bei Rorschach. Die großherzoglich badische Familie hält monatelange Villeggiatur in Mainau, das einst alljährlich Kaiser Wilhelm I. besuchte, Prinz Wilhelm von Baden, der Bruder des Großherzogs, bewohnt Kirchberg, der Herzog von Parma abwechselnd Wartegg, und die großherzoglich toskanische Familie bezieht zumeist eine Villa zwischen Lindau und Bregenz. Nicht zu vergessen ist Arenenberg, das Sommerschlößchen der greisen Exkaiserin Eugenie von Frankreich, und Schloß Rheineck, das Lustschlößchen des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen. Ehemals wurde der Starnbergersee von Fürstlichkeiten sehr bevorzugt, aber der Tod Ludwigs II. von Baiern, das rasche Hinscheiden des Herzogs Max Emanuel in Baiern zu Feldaffing im Vorjahre verscheuchte die fürstlichen Gäste von früher; die Kaiserin, der Kaiser von Oesterreich kommen nicht mehr, das königliche Lustschloß Berg ist leer, das Schloß Possenhofen der herzoglich baierischen Linie bleibt unbewohnt, und nur in Schloß Garatshausen nimmt ab und zu der Fürst von Thurn und Taxis Aufenthalt mit ihm seine Gemahlin, die Erzherzogin Margarethe von Oesterreich.

Posen, 17. April. Aus Ostrowo wird gemeldet: Nach viertägiger Verhandlung verurtheilte gestern Abend das Ostrowoer Schwurgericht den Wirthschaftsbesitzer Michael Nowicki und dessen Sohn Adalbert aus Gorzupia wegen Doppelmordes zum Tode. Die Verurtheilten hatten am 17. September 1893 auf dem Wege von Roschki nach Gorzupia den Wirthschaftsbesitzer Szczotka, sowie dessen Ehefrau, mit denen sie in Feindschaft lebten, meuchlings erschossen.

Leipzig, 17. April. In dem Beleidigungsprozesse Bauer-Wesendonck erkannte das Schöffengericht gegen Wesendonck auf 1 Monat Gefängniß, gegen Bauer auf 200 Mark, gegen Schöpfel auf 50 Mark Geldstrafe.

— (Verfälschungen der Milch.) Die üblichste Art der Verfälschung ist das Abrahmen und der Wasserzusatz. Gute Milch ist dicklich und weiß, nicht dünn und bläulich. Ein Tropfen guter Milch sinkt in Wasser geträufelt unter, weil ungewässerte Milch schwerer als Wasser ist. Bringt man einen Tropfen guter Milch auf den Fingernagel, so behält er seine kugelige Gestalt bei, zerfließt nicht. Reibt man etwas Milch zwischen den Fingern, so spürt man, ob sie fett ist oder nicht. Fehlen diese Zeichen, so möge man eine genauere sanitätspolizeiliche Untersuchung der Milch bezw. Bestrafung des Verkäufers veranlassen. — Seltenere Verfälschungen sind: Zusätze von Stärke-, Weizen- oder Kartoffelmehl, wodurch die Milch rahmiger und ein etwaiger Wasserzusatz verdeckt wird. Aus gleichem Grunde werden öfters auch Lösungen von Gummiarabicum oder Fischblase hinzugesetzt. Ebenso versetzen manche Händler die Milch mit Soda oder Kreide, um sie vor zu raschem Sauerwerden zu schützen. Alle diese Beimischungen verrathen sich zuweilen durch einen eigenartigen fremden Geschmack, den sie der Milch ertheilen, eine sichere Feststellung ihrer Anwesenheit kann aber nur durch eine chemische Untersuchung geschehen.

Schiffsnachrichten.

Kiel, 15. April. Die Kolonial-Dampfer „Novoma" und „Rufiyi" verließen gestern, geschmückt mit der Flagge des Auswärtigen Amtes, unseren Hafen und dampften durch den Nordostseekanal nach ihrem Bestimmungsort Daressalaam. Die Schiffe sind in Folge Bestellung des Auswärtigen Amtes auf der hiesigen Germania-Werft erbaut worden und für Küstenfahrten in den deutsch-ostafrikanischen Gewässern ausersehen. Die „Novoma" wird von Kapitän Tomascheck, die „Rufiyi" von Kapitän Graf v. Pfeil geführt. Beide Dampfer sind ganz aus deutschem Material gebaut und so eingerichtet, daß sie auch die Flüsse hinauffahren können. Sie haben Vorrichtungen zum Legen und Aufnehmen von Bojen und Seezeichen, sowie zum Schleppen kleiner Fahrzeuge. Außerdem sind die Dampfer für den Truppentransport eingerichtet; jeder ist mit zwei Krupp'schen Schnellladekanonen, welche am Bug und Heck aufgestellt sind, zur Verfolgung von Sklaven-Dhaus ausgerüstet. Wie die „N.-O.-Z." erfährt, haben die interessanten Schiffe eine Länge in der Wasserlinie von 29 Metern, eine Breite von 5,6 Metern, eine Tiefe von 3 Metern, einen Tiefgang von 2 Metern und sind nach der höchsten Klasse des Germanischen Lloyd für Küstenschifffahrt gebaut, unter spezieller Aufsicht der Experten des Lloyd. Auf Deck befindet sich ein hübscher Salon mit daran anschließendem Badezimmer und Pantry für den Gouverneur, während für den Schiffsführer vorne unter Deck eine sehr große Kajüte ist. Maschinisten und Steuermann haben ihre Kammern hinten unter Deck und die schwarze Besatzung ist ganz hinten ebenfalls unter Deck untergebracht. Eine besondere Sorgfalt ist auf die Ventilation sämmtlicher Räume verwendet und die Decke des Salonaufbaues reicht bis zu den Schiffsseiten, um den Salon kühler zu machen. Außerdem erstreckt sich ein doppeltes Sonnensegel über das ganze Schiff von vorne bis hinten. Ende vorigen Monats fanden die Probefahrten beider Dampfer statt, denen je ein Vertreter des Auswärtigen Amts und des Germanischen Lloyd, sowie eine Kommission der hiesigen kaiserlichen Werft beiwohnten. Das Ergebniß war in jeder Beziehung ein sehr befriedigendes. Die Maschinen entwickelten während der sechsstündigen ununterbrochenen Fahrten eine durchschnittliche Leistung von circa 260 Pferdestärken und arbeiteten tadellos. Die Geschwindigkeit betrug an der abgesteckten Meile im Mittel 11 und im Maximum 11,25 Knoten. Kontraktlich waren 200 Pferdestärken und 10 Knoten verbürgt; es ist also eine bedeutende Mehrleistung erzielt worden. Besonders gelobt wurde die gute Manövrirfähigkeit der Schiffe sowohl als auch der Maschinen.

Börsen-Berichte.

Posen, 17. April. Spiritus loko ohne Faß 50er 46,70, do. loko ohne Faß 70er 27,20. Matter. — Wetter: Windig.

Magdeburg, 17. April. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. von 92 Prozent —,—, neue 13,35, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 12,50, neue 12,75. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 9,80. Flau. Brod-Raffinade I. —,—. Brod-Raffinade II. —,—. Gemischte Raffinade mit Faß —,—. Gemischter Melis I. mit Faß —,—. Geschäftslos. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg, per April 12,25 bez., 12,27½ B., per Mai 12,32½ bez. u. B., per Juni 12,32½ bez., 12,35 B., per Juli 12,35 bez., 12,37½ B. Flau.

Köln, 17. April, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen alter hiesiger loko 15,50, do. neuer hiesiger 14,75, fremder loko 16,25. Roggen hiesiger loko 12,50, do. fremder 15,00. Hafer alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 15,50, fremder 15,25. Rüböl loko 48,00, per Mai 46,30 B., per Oktober 46,80. — Wetter: Regen.

Hamburg, 17. April, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per April 84,00, per Mai 84,25, per September 80,00, per Dezember 74,75. — Ruhig.

Hamburg, 17. April, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per April 12,32½, per Mai 12,40, per August 12,52½, per Oktober 12,00. — Stetig.

Wien, 17. April. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,49 G., 7,51 B., per Mai-Juni 7,51 G., 7,53 B., per Herbst 7,80 G., 7,82 B. Roggen per Frühjahr 6,12 G., 6,14 B., per Mai-Juni 6,16 G., 6,18 B. Mais per Mai-Juni 5,47 G., 5,49 B. Hafer 7,05 G., 7,07 B.

Glasgow, 17. April, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 42 Sh. 11 d. Stetig.

Bankwesen.

Berlin, 17. April. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 14. April.

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 862 529 000, Zunahme 11 358 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 25 516 000, Zunahme 1 054 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 10 119 000, Abnahme 92 000.
4) Bestand an Wechseln M. 585 768 000, Abnahme 15 595 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 75 952 000, Abnahme 8 547 000.
6) Bestand an Effekten M. 4 294 000, Abnahme 4 417 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 40 092 000, Abnahme 8 421 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 995 506 000, Abnahme 46 617 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 448 047 000, Zunahme 20 831 000.
12) An sonstigen Passiva M. 10 779 000, Zunahme 2 762 000.

Im obigen Ausweis zeigt sich als weiterer Ausgleich der vorherigen starken Inanspruchnahme ein Rückströmen der Mittel zur Bank. Auf den Anlagekosten fand eine wesentliche Erleichterung und beim Baarschatz wie auf Girokonto eine Vermehrung der Bestände statt. Daß im vorigen Jahre parallel auf Girokonto erheblich mehr zurückströmte, ist den vorherigen Dispositionen anläßlich der Anleihezeichnung zuzuschreiben. In dieser Beziehung wird nunmehr der kommende Ausweis Verschiebungen gegen 1893 aufweisen. Die steuerfreie Notenreserve stieg um 58 937 000 Mark auf 196 058 000 Mark.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 17. April. Hiesige kompetente Kreise bezeichnen die in einem Pariser Blatte gebrachte wiederholte Auffrischung des bereits dementirten Gerüchtes, Kaiser Wilhelm habe bei dem österreichischen und russischen Kaiser, wie bei dem König von Italien die Abrüstungsfrage in Anregung gebracht, sei aber von dem Zaren rundweg abgewiesen, als schlechte Erfindung.

Wien, 17. April. Wie die Abendblätter melden, machte Kaiser Wilhelm dem Feldzeugmeister Freiherrn von Schoenfeld einen vorschriftsmäßigen Infanteriesäbel von hohem künstlerischen und waffentechnischen Werthe zum Geschenk.

Sofia, 17. April. Zwei Wiener Aerzte trafen hier ein, um den Erbprinzen Boris nach Ebenthal bei Wien zu bringen. Die Uebersiedlung erfolgt wegen Renovirung des Palais. Ein Gardeoffizier begleitet den Prinzen und verbleibt Prinz Boris bis zur Rückkehr der Fürstin nach Sofia in Ebenthal.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 18. April.

Ein wenig kühleres, zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit mäßigen südwestlichen Winden, etwas Regen und Gewitterneigung.

Wasserstand.

Am 16. April. Elbe bei Aussig + 0,40 Meter. — Elbe bei Dresden — 0,86 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,33 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 0,24 Meter. — Oder bei Breslau, Oberpegel + 4,97 Meter, Unterpegel — 0,23 Meter. Oder bei Frankfurt + 1,75 Meter. Oder bei Ratibor + 1,16 Meter. — Weichsel bei Thorn + 1,04 Meter. — Warthe bei Posen + 1,04 Meter. — Am 10. April: Netze bei Usch + 1,40 Meter.

Berlin, den 17. April 1894.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Kurs
Dtsch.R.-Anl. 4%	108,10b
do. 3½%	101,70bG
Pr.Consl.Anl. 4%	108,10bG
do. 3½%	101,80b
Pr. St.-Anl. 4%	101,10b
P.StSchld. 3½%	100,00G
Berl.St.O. 3½%	99,60B
do. n. 3½%	99,70B
Stett.Stadt-Anl. 89 3½%	—,—
Wstp.P.-O. 3½%	97,90B
Berl. Pfdbr. 5%	115,70b
do. 4½%	109,00B
do. 4%	105,80G
do. 3½%	99,70B
Kur-u.Nm. 3½%	99,60b
do. 4%	102,00bG
Landsch. Central- Pfandbr. 4%	—,—
do. 3½%	99,40b
do. 3%	87,60bG
Ostpr.Pfb. 3½%	97,50G
Pomm. do. 3½%	99,00G
do. 4%	103,50G
Posensche do. 4%	102,75G
do. do. 3½%	98,30b
Sächs. do. 4%	104,00G
Schl.-Hlst. Pfandbr. 4%	105,00G
do. 3½%	98,60G
Westf.Pfbr. 4%	104,25G
do. 3½%	98,60G
Wstp.rittsch. 3½%	97,70b
Kur-u.Nm. 4%	103,90G
Lauenb.Rb. 4%	104,00b
Pomm. do. 4%	103,90G
do. do. 3½%	99,10b
Posensch.do. 4%	103,90G
Preuß. do. 4%	103,90G
Rh.u.Westf. Rentenb. 4%	103,90G
Sächs. do. 4%	103 90G
Schles. do. 4%	103,90G
Schl.-Holst. 4%	104,00B
Bad.Esb.-A. 4%	105 10bG
Baier. Anl. 4%	107,40G
Hamb.Staats-Anl. 1886 3%	87,40G
Hmb.Rente 3½%	99,50bG
do. amort. Staats-A. 3½%	98,70bG
Pr. Pr.-A. 3½%	121,00bB
Bair.Präm.-Anleihe 4%	140,90G
Cöln-Mind. Präm.-A. 3½%	132,50B
Mein.7Gld.-Loose —	25,30G

Versicherungs-Gesellschaften.

Gesellschaft	Kurs
Aachen-Münch. 460	1500,00B
Berl. Feuer	2160,00bG
„ Lb.u.W. 120	—,—
Berl.Leb. 172½	—,—
Colonia	—,—
Concordia L. 48	1110,00G
Elberf. F. 270	—,—
Germania 40	—,—
Mgd.Feuer 206	3480,00b
do. Rückv. 45	750,00G
Preuß. Leb. 40	726,00G
Preuß. Nat. 27	738,00G

Fremde Fonds.

Papier	Kurs
Argent. Anl. 5%	49,25bG
Buk. St.-A. 5%	96,75b
Buen.-Aires Gold-Anl. 5%	36,75bG
Ital. Rente 5%	75,90G
Mexik. Anl. 6%	60,70B
do. 20L.St. 6%	62,10b
New-St.-A. 6%	115,75G
Oest.Pp.-R. 4⅕%	—,—
do. 5%	—,—
do.Silb.-R. 4⅕%	—,—
do. 250 54 4%	—,—
do.60er Loose 5%	145,40b
do.64er Loose —	327,25b
Rum. St.-A.-Obl. 5%	102,20b
do. 5%	102,30b
Oest.Gd.-R. 4%	97,70B
Rum.St.-A.-Obl.amort. 5%	97,20b
R. co.A.80 4%	100 40bG
do. 87 4%	—,—
do.Goldr. 5%	—,—
do. (2.Or.) 5%	68,70b
do.Pr.A.64 5%	166,25b
do. do. 66 5%	—,—
do.Bodencr. 4½%	109,80b
Serb.Gold-Pfandbr. 5%	73,60bG
Serb.Rente 5%	61,60b
do. n. 5%	61,00b
Ung.G.-Rt. 4%	96,60G
do.Pap.-R. 5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Papier	Kurs
Dtsch.Grund-Pfd. 3 abg. 3½%	99,70b
do. 4 abg. 3½%	99,70b
do. 5 abg. 3½%	95,10bG
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl. 4%	101,00bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6 5%	110,75G
do. 4%	102,50bG
Pomm.Hyp.-B. 1 (rz.120) 5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100) 4%	101 00G
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100) 4%	102,25bG
Pr.B.-B., unkndb. (rz. 110) 5%	114,00G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100) 5%	107 90G
do. Ser. 8, 9 4%	101,40bG
Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz.100) 4%	101,40bG
Pr.Ctrb.Pfdb. (rz. 110) 5%	—,—
do. (rz.110) 4½%	—,—
do. (rz.100) 4%	103,75bG
do. 3½%	97,25 G
do.Com.-O. 3½%	97,00bG
Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100) 4%	101,70b
do. (rz.100) 3½%	96,75b
Pr.Hyp.-Vers. Certificate 4½%	—,—
do. 4%	101,70b
St.Nat.-Hyp.-Cred.-Ges. 5%	—,—
do. (rz.110) 4½%	106,25B
do. (rz.110) 4%	102,40bG
do. (rz.100) 4%	101,50bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften

Gesellschaft	Dividende	Kurs
Berz.Bw.	12%	121,60G
Boch.Bw.A.	—	45,25bG
do. Gußst.	—	137,50bB
Bonifac.	13½%	89,00bG
Donnersm.	4%	110,20b
Dortm.St.-Pr. L. A.	6%	66,10bG
Gelsenkch.	12%	148,75b
Hark.Bgw.	—	66,00b
Hibernia	—	121,60b
Hörd.Bgw.	—	6,50B
do. conv.	—	7,00G
do. St.-Pr.	—	—,—
Hugo	10%	140,75B
Laurahütte	—	132,75bB
LouiseTiefb.	—	57,10G
Märk.-Wstf.	—	156,00B
Oberschles.	2%	83,30bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B. 3½%	99,80bG
Cöln-Mind. 4. Em. 4%	—,—
do. 7. Em. 4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73 4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A 4%	—,—
do. Lit. B 4%	—,—
Oberschles. Lit. D 3½%	—,—
do. Lit. D 4%	—,—
Starg.-Pos. 4%	101,60G
Saalbahn 3½%	96,80G
Gal.C.Ldw. 4½%	93,00G
Gtthb. 4. S. 4%	103 20G
do. conv. 5%	—,—
Brest-Graj. 5%	102,25G
Chark.Asow 5%	—,—
Gr.R.Eisb. 3%	85,00G
Jelez-Orel 5%	—,—
Jelez-Wor. 4%	—,—
Iwangorod-Dombrowo 4½%	—,—
Koslow-Woronesch gar. 4%	97 50bG
Kursk-Chark.-Asow-Oblg. 4%	97,80G
Kursk-Kiew gar. 4%	99,20b
Mosc.Rjäs. 4%	99,60bG
do. Smol. 5%	103,60b
Orel-Griasy (Oblig.) 4%	97,70bG
Rjäs.-Kosl. 4%	99,20b
Rjaschk.-Morczansk gar. 5%	103,60b
Warschau-Terespol 5%	105,90G
Warschau-Wien 2. E. 4%	101,25b
Wladikawk. 4%	99,70bG
Zarsk.Selo 5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zinsfuß	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	112,75b
Marienburg-Mlawka	5%	117,25b
Ostpreußische-Südbahn	5%	114,25b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Kurs
Eutin-Lüb. 4%	—,—
Frkf.-Güt. 4%	69,50bG
Lüb.-Büch. 4%	146,25b
Mainz-Ludwigshafen 4%	119,20b
Marienburg-Mlawka 4%	90 40b
Mckb.F.-Fr. 4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb. 4%	102,00B
Ostp.Südb. 4%	93,80b
Saalbahn 4%	35,00bG
Starg.-Pos. 4½%	101,90G
Amstd.Rttb. 4%	99,60b
Balt. Eisb. 3%	67,90b
Dux-Bdbch. 4%	112,75bG
Gal.C.Ldw. 4%	104 60G
Gotthardb. 4%	164,60b
It.Mittmb. 4%	78,75b
Kursk-Kiew 5%	—,—
Mosk.Brest 3%	75,00bG
Oest.Fr.St. 4%	143,30b
do.Ndwstb. 5%	—,—
do.L.B.Elb. 4%	131,90b
Södst.(Lb.) 4%	48,75b
Warsch.-Tr. 5%	111,00G
do. Wien 4%	243,25b

Industrie-Papiere.

Papier	Dividende	Kurs
Bredow.Zuckerfabr.	3%	77,40bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	10%	135,00G
Leopoldshall	—	96,00bG
Oranienburg	5%	—,—
do. St.-Pr.	5%	—,—
Schering	20%	284,75b
Staßfurter	—	167,75bG
Union	10%	135,50bG
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0	19,80b
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	244,25bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	88,50G
Dessauer Gas	10%	177,50G
Dynamit Trust	10%	[illegible]
Harb. Wien Gum.	—	310,00bG
L. Löwe u. Co.	18%	282,00bG
Magdeb. Gas-Ges.	5½%	105,60B
Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	—	136,00G
do. (Lüders)	10%	144,00bG
Grusonwerke	—	—,—
Hallesche	35%	325,00B
Hartmann	—	158,00b
Pomm. conv.	5%	76 00bG
Schwartzkopf	—	253,30bG
St. Vulc. L. B.	9%	105,25bG
Norddeutscher Lloyd	1½	109,10b
Wilhelmshütte	1%	60,00G
Siemens Glas	11%	163,10b
Stett.-Bred.Cement	2%	87,00B
Stralf.Spielkartenf.	6⅔%	108,50b
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	251,75bG
[illegible] Pferdebahn	—	96,10G
Stett. Pferdebahn	2⅔%	—,—
N. Stett. D.-Comp.	0%	93,70bG

Bank-Papiere.

Dividende von 1892.

Papier	Dividende	Kurs
Bank f. Sprit u. Prod.	3%	71,75bG
Berl.Eff.B.	6%	129,75b
do.Hdlsges.	7½%	135,00b
Bresl. Disc.-Bank	4½%	103,50bB
Darmst.-B.	5½%	—,—
Deutsche B.	9%	162,80b
Dtsch. Gen.	6%	114,50G
Disc.-Com.	6%	189,75b
Dresd. B.	7%	143,90bB
Nationalb.	6½%	111,00b
Pomm. Hyp. conv.	6%	116,40bG
Pr. Centr.-Bod.	9½%	162,00B
Reichsbank	8½%	156,70bB

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs
Dukaten per St.	—,—
Souvereigns	20,42B
20 Frcs.-Stücke	16,23B
Gold-Dollars	—,—
Engl. Banknot.	20,445b
Franz. Banknot.	81,10G
Oester. Banknot.	163,65b
Russische Noten	220,25b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4
Privatdiscont 1½ %

Wechsel-Cours v. 17. April.

Platz	Discont	Kurs
Amsterdam 8 T.	2½%	169,05b
do. 2 M.	2½%	168,60b
Belg. Plätze 8 T.	3½%	81,00b
do. 2 M.	3½%	80,75G
London 8 Tage	2½%	20,425b
do. 3 Monate	2½%	20,355b
Paris 8 Tage	3%	81,15bB
do. 2 Monate	3%	80,85b
Wien, österr. W. 8 T.	4½%	163,55b
do. 2 M.	5½%	162,90b
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	80,90b
Italien. Pl. 10 T.	5½%	71,60B
Petersburg 3 Wch.	6%	218,60b
do. 3 M.	6%	217,00b

Standesgemäß.

Roman von Karl v. Leistner.

20) Nachdruck verboten.

Es war eine phantastische Zigeunerkleidung, welche die Sängerin Kora für ihre Rolle der Azucena in Verdis „Troubadour" bei ihr bestellt hatte. Gabriele hatte sie ganz getreu nach dem ihr übergebenen Musterblatt gehalten, und sie hoffte, daß sie die Künstlerin, der sie ihr Werk am kommenden Morgen abliefern sollte, befriedigen werde. Die Arbeit hatte ihr, solange sie damit beschäftigt war, Freude gemacht. Nur heute Abend befand sie sich in großer Aufregung, daß es ihr schwer fiel, zum letztenmal Hand anzulegen. Eigentlich trug dieser von Kora ertheilte Auftrag auch die Schuld an dem heutigen Vorkommniß, denn die Nothwendigkeit, die letzten Bedürfnisse hierfür beizuschaffen, hatte Gabriele zu dem späten Ausgang gezwungen. Mit welchen Gefühlen war sie von demselben zurückgekommen! Noch lange zitterten ihre feinen Finger, als sie schon wieder in ihrem Zimmer saß und nähte. Es mußte ja sein, und das pochende Herz mußte sich beschwichtigen lassen. Die Gedanken, welche heute so gern auf Abwege geriethen, sie mußten genöthigt werden, zu den bunten Stoffen, den goldenen Sternen und Borten zurückzukehren, für welche sie dieselben jetzt nöthig hatte.

Gott sei Dank! Endlich ist es gethan! Und nun zur Ruhe; denn sie ist wirklich recht abgemattet durch die untertags bewiesene Rührigkeit ihrer zarten Glieder und noch mehr durch das soeben Erlebte. Aber trotz aller Müdigkeit will ein erquickender Schlaf sich noch lange nicht einstellen; denn so oft sie die Augen schließt, fährt sie alsbald erschreckt wieder empor und glaubt sich von allen Seiten bedrängt und angegriffen. Wachend denkt sie dann wieder an ihn, der sich in letzter Zeit so freundlich ihrer annahm und für den, ungeachtet ihres schamhaften Widerstrebens, das jugendliche Herz sich Grad für Grad erwärmte. Konnte es denn wohl anders sein, wenn man erwägt, wie wenig Gabriele in ihrer Zurückgezogenheit noch mit Männern in Berührung gekommen war und wie eine eigenartige Fügung des Schicksals ihr wiederholt Oswald in solchen Situationen begegnen ließ, welche sie ihm für die erwiesene Rücksicht verpflichtete. Wie begreiflich war es, daß ihre Gedanken während der vielen Stunden, die sie einsam zubrachte, sich häufig die Momente vergegenwärtigten, welche die einförmige Alltäglichkeit jüngst unterbrochen hatten. Ihrer Ansicht nach gewährte ihr die Stellung, die sie einnahm, wenig Aussicht, je in innigere Beziehungen zu einem Manne zu treten, der ihrem Bildungsgrad genügen konnte; aber eben dieser Umstand legte es ihr um so näher, wenigstens ein Ideal zu schaffen, das sie in Oswald v. Fronhofen nun verkörpert sah. An die Möglichkeit, daß die stille Neigung, welche sie sich selbst kaum eingestand, je erwidert werden könnte, wagte sie freilich gar nicht zu denken; aber dennoch begannen in ihrem jungfräulichen Herzen, das bisher dem ruhigen Spiegel eines tiefen Sees geglichen hatte, die Wogen erregter zu werden, und die Ahnung nahender Stürme stieg in ihm auf. —

Als Gabriele sich am nächsten Morgen von ihrem Lager erhob, war der Tag schon etwas vorgerückter als gewöhnlich. Nachdem sie das Kostüm der Sängerin vorher schon zugesendet hatte, verfügte sie sich, sobald sie es irgend für schicklich hielt, selbst zu derselben, um sich zu erkundigen, ob es ihren Wünschen entspreche.

Kora war sehr befriedigt und empfing das junge Mädchen nahezu wie eine Freundin.

„Auch Sie verdienen den Namen einer Künstlerin, meine Liebe," sprach sie, „denn Sie leisten in ihrem Fache ungewöhnliches. Und dennoch möchte ich es bei dem hohen Interesse, das ich vom ersten Augenblicke an für Sie hegte, bedauern, daß Sie genöthigt sind, in dieser Weise für Ihren Unterhalt Sorge zu tragen. Ich stellte es mir namenlos schwer vor, in einer solchen Abgeschiedenheit zu leben und fern von allen Freuden und Genüssen der Welt nur ganz im Stillen zu wirken. Haben Sie denn nicht wenigstens Freundinnen, denen Sie sich in Ihren Freistunden anschließen können?"

„Bekannte wohl," entgegnete Gabriele, „aber Freundinnen im eigentlichen Sinne des Wortes keine. Die Kreise, aus denen ich mir solche etwa wählen würde, sind mir ja größtentheils durch meine Stellung verschlossen. Mädchen dagegen, welche der mir zugänglichen Sphäre angehören, würden wiederum nur in den allerseltensten Fällen mit meinen anerzogenen Gesinnungen und Neigungen harmoniren. So beschäftigte ich mich, da ich Angehörige und Verwandte am hiesigen Orte nicht habe, in meiner kurz zugemessenen Mußezeit lieber mit guter, geistbildender Lektüre und mit der Erlernung der neueren Sprachen, deren Kenntniß, wenn ich sie vollständig erlangt haben werde, mir weitere Gebiete öffnen wird, oder auch mit Musik, soweit meine Anlagen und mein Verständniß hierfür ausreichen."

„Ein solches Streben ist sehr schön und lobenswerth, liebe Gabriele," sagte die Sängerin, „aber es kann doch in einem so jugendlichen Alter, wie das Ihrige, den Entgang der Geselligkeit nach meinem Dafürhalten nicht vollständig ersetzen. Ich würde es mir gern zur Aufgabe machen, Sie in Kreise, die Ihnen vielleicht zusagen könnten, einzuführen, sogar in meine eigenen. Hätten Sie nicht Lust, hier und da einen Abend bei mir zuzubringen? Mein Ruf garantirt Ihnen, daß die allerdings vorherrschend aus Herren bestehende Gesellschaft, welche sich bei mir einfindet, aus guten Elementen zusammengesetzt ist und daß ich auf streng soliden Ton sehe. Namentlich, da Sie auch Musik lieben, würde Ihnen dieser Verkehr manches Anregende bieten."

„Sie sind außerordentlich gütig, Fräulein Blank," versetzte Gabriele, fast gerührt von solcher Rücksichtnahme. „Allein trotzdem muß ich mir erlauben, dieses freundliche Anerbieten, soweit es sich auf jene geselligen Abendkreise bezieht, dankbarst abzulehnen. Die Rolle, die ich hier spielen würde, wäre für mich, wie Sie nicht verkennen wollen, eine drückende. Man würde mich zwar aus Rücksicht für Sie selbst, wie ich überzeugt bin, nicht unfreundlich aufnehmen; aber ich könnte kaum mehr als ein geduldetes Glied der Gesellschaft werden. Wie man von einem Mädchen meines Berufes in höheren Kreisen denkt, davon mußte ich mich leider in letzter Zeit wiederholt überzeugen. Ich mußte die Erfahrung machen, daß selbst dienende Personen ein Recht zu haben vermeinen, einer einfachen Arbeiterin ihre Geringschätzung empfinden zu lassen. Auch werden Sie mich wohl nicht mißverstehen, wenn ich andeute, daß ein derartiger Verkehr mit Herren, selbst in denkbar solidester Weise, nach den herrschenden Ansichten zwar für eine Künstlerin von ihrer Geltung als zulässig angesehen wird, aber in einem ganz anderen Lichte erscheinen würde, wenn die Arbeiterin vom gleichen Recht Gebrauch machen wollte."

„Es liegt etwas Wahres in Ihrer letzten Behauptung," entgegnete Kora. „Was jedoch das Uebrige betrifft, so sind Sie in Ihrem Bildungsgrad wirklich gar zu bescheiden. Man würde ein Mädchen, wie Sie, wenn man es näher kennen lernt, nicht nur dulden, sondern sogar gern sehen. Jedenfalls gebe ich Ihnen die Versicherung, daß meine Anschauungen sich über das Niveau des leider noch lange nicht überwundenen Kastengeistes erheben."

(Fortsetzung folgt.)

Ca. 6000 Stück Seidenstoffe — ab eigener Fabrik — **schwarze, weiße** und **farbige** — v. **75 Pf.** bis **Mk. 18.65** p. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste ꝛc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins ꝛc.). **Porto- und steuerfrei ins Haus!!** Katalog und Muster umgehend.
G. Henneberg's Seiden-Fabrik (k. k. Hofl.), Zürich

Bekanntmachung.

Nachstehend werden die §§ 1 und 3 des Gesetzes betreffend die Gewährung von Unterstützungen an Invalide aus den Kriegen vor 1870 und deren Hinterbliebenen vom 14. Januar 1894 zur Kenntniß der Betheiligten gebracht.

§ 1.

Denjenigen Personen des Soldatenstandes und Beamten des Heeres und der Marine, welche in Folge ihrer Theilnahme an den von Deutschen Staaten vor 1870 geführten Kriegen invalide und zur Fortsetzung des aktiven Militairdienstes beziehungsweise zur Erfüllung ihrer Amtspflichten unfähig geworden, sind zu den zuständigen Gebührnissen fortlaufende Zuschüsse behufs Erreichung derjenigen Beträge zu gewähren, welche ihnen nach dem Gesetze vom 27. Juni 1871 (Reichs-Gesetz-Blatt S. 275) beziehungsweise nach dem Gesetze vom 31. März 1873 (R.-G.-Bl. S. 61) nebst Abänderungen und Ergänzungen zustehen würden.

§ 3.

Den Hinterbliebenen von Theilnehmern an den im § 1 gedachten Kriegen sind, sofern diese letzteren Personen im Kriege oder in Folge von Kriegsverwundungen verstorben sind, fortlaufende Unterstützungen oder Zuschüsse zu den gesetzlichen Bewilligungen — in Grenzen der Sätze, welche die im § 1 angeführten gesetzlichen Bestimmungen vorsehen — zu gewähren. Den Hinterbliebenen von Theilnehmern an den in § 1 gedachten Kriegen, welche an den ihre Invalidität bedingenden Leiden verstorben sind, können solche Unterstützungen zugewendet werden.

Die in Betracht kommenden Invaliden haben sich behufs Erlangung der ihnen zu gewährenden Pensionszuschüsse persönlich oder schriftlich bei dem zuständigen Bezirksfeldwebel anzumelden.

Die Hinterbliebenen der in Betracht kommenden Kategorien haben ihre Ansprüche bei der zuständigen Behörde bezw. bei der Polizei-Direktion geltend zu machen.

Stettin, den 7. April 1894.

Der Polizei-Präsident.
Thon.

Stettin, den 17. April 1894.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde-Einkommensteuerlisten der Stadt Stettin für das Etatsjahr 1894/95 — d. h. diejenigen Listen, in welchen die Personen verzeichnet stehen, welche nach einem **Einkommen von nicht mehr als 900 Mark** veranlagt und deshalb nur gemeindesteuerpflichtig sind — liegen vom 19. April bis einschließlich 3. Mai d. J. im Rathhause, Bureau der Steuer-Verwaltung, Zimmer 9 während der Dienststunden öffentlich aus.

Berufungen gegen die veranlagte Steuer müssen binnen 4 Wochen nach beendeter Auslegung, also spätestens bis zum 31. Mai d. J. einschließlich, schriftlich unter Angabe der Steuer-Nummer bei der Veranlagungs-Kommission des Stadtkreises Stettin Karlstr. 8 angebracht werden. Später eingehende Berufungen werden bestimmungsgemäß ohne Weiteres zurückgewiesen. In dem Berufungsschreiben ist die Wohnung des Antragstellers nach **Straße** und **Hausnummer** genau zu bezeichnen. und außerdem anzugeben, ob dieselbe im **Vorder-** oder **Hinterhause**, und **wie viel Treppen hoch** belegen ist, bei Aftermiethern auch der **Name des Vermiethers** hinzuzufügen.

Die sachgemäße Begründung der Berufung erfordert den ausdrücklichen Beweisantritt über die behauptete Ueberbürdung; **für Arbeitnehmer insbesondere auch die Bezeichnung ihrer Arbeitgeber und deren Wohnung.**

Der Magistrat,
Abtheilung für die Steuer-Verwaltung.

Kirchliches.

Lutherische Kirche (Neustadt):
Heute Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Pastor Schulz.
Beringerstr. 77, part. r.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Missionsgottesdienst:
Herr Stadtmissionar Blank.

Orthopädische Turn- u. Heilanstalt
Anna Kessler, Elisabethstraße 4.

Sanatorium Schwedt a. O.
Nervenheilanstalt, versendet Prospekte frei.
Dr. Fraenkl. Bes. **G. Krenzien.**

Dr. Brehmer's Heilanstalt
für Lungenkranke
Görbersdorf i. Schl.
Chefarzt **Dr. W. Achtermann,**
früher Assistent **Brehmer's.**
Aeltestes Sanatorium. — Aufnahme zu jeder Zeit. — Illustrirte Prospekte durch die Verwaltung.

Bad Elster, Königreich Sachsen.

Alkalische Eisenquellen. Eine **Glaubersalzquelle** (die Salzquelle) und eine **Lithion** und **Eisen** haltige Quelle (die Königsquelle). **Kohlensäurereiche Stahlbäder. Moorbäder** von **Eisenmineral-, Moor-, Electrische** und **Fichtennadelextraktbäder. Dampfsitzbäder. Molken-, Kefir-Personal für Massage.** Wasserleitung von Quellwasser. Reich bewaldete Umgebung. Die Parkanlagen gehen unmittelbar in den Wald über.
Bahnstation, Post- und Telegraphenamt.
Protestantischer und katholischer Gottesdienst.
Frequenz 1893: 6697 Personen. **Kurzeit 1. Mai bis 30. September,** vom 1. bis 15. Mai und vom 1. bis 30. September ermäßigte Bäderpreise. Für die vom 1. September an Eintreffenden halbe Kurtaxe.
Täglich Concerte der **Königlichen Badekapelle, gutes Theater, Künstler-Concerte,** Spielplätze für Kinder und Erwachsene (u. a. Lawn-Tennis).
Neuerbautes Kurhaus mit Kursaal, Speise-, Spiel-, Lese-, Billard- und Gesellschaftszimmern. Electrische Beleuchtung.
Versandt von Moorerde und Mineralwasser in vorzüglicher haltbarer Füllung.
Ausführliche Prospecte postfrei durch die
Königliche Baddirection.

Süd-Thüringen. 503 m über See. **Bad Lobenstein.** **Saison:** 15. Mai bis 15. October.

Gebirgskurort und Sommerfrische in reizender, waldreicher Saalegegend.

Heilmittel: Stahlquelle zu Trink- und Badekuren. — Vorzügliche Moorbäder. — Kiefernadel-, Sool-, Sand-, Dampfbäder. — Kaltwasserheilanstalt. — Inhalationen. — Alle physikalischen Heilmethoden. — Terrainkurort.
Hauptheilanzeigen: Blutarmuth, fehlerhafte Blutmischung, chron. Rheumatismen und Gicht, Frauenkrankheiten, chronische Catarrhe der Respirationsorgane, Nervenleiden, Circulationsstörungen etc. — Billige Bäder- und Wohnungspreise. — Prospecte und Auskünfte durch
Die Badedirection.

Stettin, den 13. April 1894.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Schlosser- und Glaserarbeiten** zum Neubau der Ottoschule hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
Montag, den 23. April 1894, Vormittags 10 Uhr,
im Stadtbau-Bureau, im Rathhause Zimmer 38, anberaumten Termine versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben stattfindet.

Die Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst gegen Entrichtung von je 1 ℳ in Empfang zu nehmen oder gegen postfreie Einsendung der bezüglichen Beträge (in 10 ₰-Portmarken) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

---

50 000 Mk.
20 000 Mk. 10 000 Mk.
Ziehung in wenigen Tagen.
Grosse Geldlotterie!
Auth.-Loose hierzu à 1.60 ℳ u. 3.15 ℳ (Porto und Liste 25 Pfg.) empfiehlt
J. Scholl, Neustrelitz.

Personalkredit
bis zum höchsten Betrage besorgt
A. Steiner,
behördl. conceff. Geld-Agentur,
Budapest, Alsó erdösor 5.

Ein gut gel. Haus am Paradeplatz ist anderer Unternehmungen wegen für 135 000 ℳ bei 20 bis 30,000 ℳ Anzahlung sofort zu verkaufen. Gefällige Offerten unter **No. 40 C. D.** durch die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3.

Gepr. Erzieher., Kindergärtn., Wirthschaftsfräulein, Stütze d. Hausfr. u. s. w. empfiehlt das Vermittlungs-Büreau von **A. Koehler, Bromberg,** Mittelstraße 25.

Nebenerwerb.

Eine erste Hamburger Firma sucht noch einige resp. Herren zum Verkauf von **Cigarren** an Private, Wirthe u. s. w. Vergtg. bis ℳ 1500 — od. hohe Prov. Off. u. **H. c. o. 3103** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.**

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

9 Stuben.
Bismarckstr. 23, part., auch z. Comtoir geeignet

8 Stuben.
Obere Kronenhofstr. 17a, 2 Tr., 1 Wohn. v. 8 Zim. m. Salon, vorn u. hinten Balkon, z. 1. Oktbr. zu verm. Näh. das. 17, part. r. Bitte zu melden zwischen 11—1.

7 Stuben.
Elisabethstr. 59, 1 Tr., verzugshalber eine Wohnung von 7 Stuben, sehr reichlichem Zubehör zum 1. Oktober auch früher zu vermiethen. Auf Wunsch Pferdestall und Wagen-Remise. Zu erfragen b. Hauswart, Hof part. Zu besichtigen von 11—1, Vorm., 4—5 Uhr Nachm.
Kaiser-Wilhelmstr. 4, 3 Tr., Wasserheizung.
Moltkestr. 13, II, herrsch. Wohn., rchl. Zub., 1. Oktbr.
Wrangelstr. 7, part., mit Garten, 7 Stuben ꝛc. z. 1. Okt.

6 Stuben.
Augustastr. 59, III, Blk. N. Breitestr. 70/71, Musikh.
Bismarckstr. 8, Sonns., 6 Z., Bad ꝛc., sof. od. später.
Deutschestr. 14, 2 Tr., m. Balk., Bad., Mädchst., reichl. Wirthschaftsräumen, ev. Pferdest., 1. Okt.
Falkenwalderstr. 100a, Arndtplatz, hochherrsch. Wohn., 2. Etage, v. 6 St., Balc., Badest., versetzungsh. z. 1. 7. auch 1. 6. cr. Näh. part. l.
Grabowerstr. 6a, 1 Tr., 1. Oktober. Näh. b. Wirth.
Ecke Karlstr. (Eing. Wilhelmstr. 17), 2 Tr., eleg. 6 Zim., schöne Aussicht, Badest., sofort.
Moltkestrasse 8, am Schillerplatz, 3 Tr., Balk., Bade- u. Mädchenst., 1. Oktbr.
Pölitzerstr. 10, m. Balk., Bdst., 2 oder 3 Tr., z. 1. 10.
Pölitzerstr. 1, Eingang Grabowerstr., per 1. Oktober 1894 zu verm. Näh. das. 1 Tr.

5 Stuben.
Augustastr. 52, Sonnenseite, per Oktober.
Augustastr. 59, p., Hofg. N. Breitestr. 70/71, Musikh.
Birkenallee 15, 3 Tr., Sonns., m. rchl. Zub. u. Gartb.
Birken-Allee 26, 2 Wohnungen von 5 und 6 Zim., part. u. 2 Tr., z. 1. Oktbr. z. verm.
Bismarckstr. 16, m. Zub., 1. Oktbr. N. 1 Tr. r.
Deutschestr. 57, 1 Tr., m. Badest., Vorg.
Falkenwalderstr. 106, 1 Tr., Wohn. v. 5 Z., Balcon, Badst. u. sonst. r. Z. p. 1. Oct. z. v. N. p. l. b. Stoltze.
Grenzstr. 22, 1 Tr., m. Badest. u. schön. Gart., 1. Jul.
Heumarkt 10, 1 Tr. **Cohn Zehden.**
Kurfürstenstr. 3, 5 Z., Blc. o. Vorg., Bdst., r. Zb. z. s. o. 1. Okt. N. p. r.
Obere Kronenhofstr. 17 Wohn. v. 5 Zim., m. Balkon u. Salon z. 1. Oktober zu verm.
Lindenstr. 26, 5 Zim., Badest. u. Zub. 1. Juli z. verm.
Lindenstr. 27, 3 Tr., 775 ℳ, sof. o. spät.
Pionierstr. 7, n. d. Falkenwstr. u. Rand. Molk.-, prw.
Pölitzerstr. 86, 5 Zim., r. Zub., m. Gartenben.

Weitere Vermiethungs-[illegible]en.

Fr. Parterrew. v. 3 Z., Zb. u. Badeben. i. Umst. halb. p. 1. 7. cr. z. v. N. Beringerstr. 73, p. r., Eg. Beringerst.
Marienplatz 2, 2 Tr., ist eine Wohn. v. 7 Zim. u. Zb. sof. z. v.
Oberwiek 73 St., Kammer, Küche u. Clos.

Pölitzerstr. 83, Petrihofstr.-Ecke (Flora-Weiche) Bel-Etage, m. Balk., Badest., Zubeh., 1. Oktbr.

4 Stuben.
Bellevuestr. 16, 2 Tr., 3 u. 4 Stub. m. Zb.
4 Zimmer mit allem Zubehör, 2 Tr., z. verm. Näheres Bugenhagenstr. 15, part. r.
Bugenhagenstr. 4, 1 Tr., z. 1. Juli N. b. Kaufmann
Bogislavstr. 15, m. Badest., sofort od. später.
Deutschestr. 36, Wohn., 4 Zim. m. Balkon, Bade
Elisabethstr. 19, Wohn. v. 4 Zimm., part. od. 3 T.
Alte Falkenwalderstr. 13, m. Zub., sof. od. [illegible]
Falkenwalderstr. 25 4 Stuben, mit Badestub.
Friedrichstr. 3, 1 u. 2 Tr., Sonnens., reichl. Zubehör.
Grabowerstr. 6, 3 Tr., 1. Oktober. Näh. b. Kaufmann.
Gartenstr. 1, mit Balkon, 4 o. 5 Stb., 1. Sept.
Hohenzollstr. 63, II, Blk., Bd., r. Zb., sof. o. 1. 7. N. p. l.
Philippstr. 80 4 Stuben zum 1. Juli z. v.
Kurfürstenstr. 2, 4 St. u. Z. z. 1. 10., kein vis-à-vis, Sonns. N. III.
Prutzstr. 8, mit Badestube, sofort.
Pölitzerstr. 20, pt., 4—5 St., neu einger., 1 Tr. Gart.
Prutzstr. 8, 1 Wohn., 4 Stub. m. Badest. sof. od. spät.
Saunierstr. 3, Badest., Zub. Näh. Hof l.
600 ℳ per 1. Juli 600 ℳ
1 Tr., 4 große schöne Zim., gr. Entree, gr. Küche und alles Zubeh. **Scharnhorststr. 20.**
Turnerstr. 43, Badest., Mdchst. rchl. Zub. N. p. r.
Unterwiek 12a, m. Zubeh., sogleich o. spät.

3 Stuben.
Birken-Allee 31, Ecke Löwestraße, 3 Stuben u. Zub., 2 u. 3 Tr., 1. Juli.
Bismarckstr. 8, 1 Tr., 3 Zim., Bad ꝛc., 1. Octbr.
Grabow, Blumenstr. 6, 2 Tr., 3 St., K., Z., 23,50 ℳ
Bogislavstr. 13, 3 Stuben zu v. Preis 31 ℳ
Bogislavstr. 43, Bismarckplatz, Parterre-Wohn., 3 St., Kab. u. Zub., z. 1. Juli z. v.
Grabow, Breitestr. 38, 1 Tr., fr. Wohn. z. 1. 7. z. vm.
Burscherstrasse 14.
Bogislavst. 39, sof. o. 1. 7. N. Hohenzollernst. 73, III.
Burscherstr. 42.
Bogislavstr. 3, Wohn. v. 2 u. 3 Zimmern sof. z. verm.
Derfflingerstr. 8, nahe d. Gartenstr., part., 1 o. 2 Tr.
Deutschestr., Eing. Blücherstr., 1 Tr. r., 3 St. u. Zub., hochpart., 1. 7. auch früh. z. vm.
Deutschestr. 19, part., p. 1. Juli, an ruh. Miether.
Gr. Domstr. 17, 1 Tr., m. Kab. ꝛc. (große Räume), sofort od. später. Näh. im Laden.
Kleine Domstr. 6, 1, 3 Stuben u. Küche, auch event. zum Geschäft per 1. 7. zu verm.
Falkenwalderstr. 8, vorne, 3 Zimmer, 2 Vorder-, 1 Hinterz., nebst Zubeh. z. 1. Juli. **Z. meld. G. Schaderack, Breitestraße 70.**
Falkenwalderstr. 9, 3 Zimmer mit reichl. Zubehör, zum 1. Juli zu vermiethen.
Fichtestr. 12, eventl. mit Pferdestall.
Fichtestr. 11, 3 Stuben ꝛc., 1. Juni.

Wilhelmstr. 20
2 zweifenstr. Stuben nebst Küche und Keller, Hinterhaus, monatlich 17 ℳ, zu vermiethen.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Bogislavstr. 36a im Vorderh. 2 St. zum 1. Mai zu v.

Giesebrechtstr. 8, Part.-Wohn., 1. Juli.
Grenzstr. 12, 1 u. 2 Tr., 3 Z. ꝛc. 1. Juli z. verm. 1 Tr
Kronprinzenstr. 8, 3 St., C. u. Z. z. 1. Juli o. f. N. p. r.
König-Albertstr. 10. Näh. bei **Schöning.**
Lindenstr. 8, 1. Etg., eleg., m. Kab., sof. od. spät.
Neuestr. 5b, m. Zubeh. Wasserl. aus dem Brun. gel., Sonns., 21,50 ℳ
Oberwiek 9, m. Zubehör, 1. Juli.
Preußischestr. 20, nahe der König-Albertstr.
Pölitzerstr. 69, 3 gr. Z., Badest. u. Z., sch. Fernf. z. 1. 7
Stoltingstr. 15, m. Zubehör, 1. Mai.
Speicherstr. 4, 1 Wohn. v. 3 Zim., Entree, Zb. u. Wasserl. z. 1. Juli zu verm.
Schulstr. 4, 3 gr. Stuben, K., Kch. für Schneider ꝛc. zum 1. Juli zu verm.
Wilhelmstr. 19, 1 Tr. (Sonnens.), 3 zweif. St., gr. Kab. ꝛc., **renovirt,** sof. o. sp. Näh. part. l.

2 Stuben.
Bergstraße 4, 1. Mai.
Bellevuestr. 42, 2 Stub., Cab., Closet u. Zb.
Bogislavstr. 15, Hinterhaus, 1. Mai.
Bogislavstr. 42, Vorderw. m. Zub. sogl. od. später.
Burscherstrasse 14.
Breitestr. 64, I, 2 St. u. Kch. i. Vrdh. u. d. Hof gel. z. sof.
Charlottenstr. 3, 27 ℳ Näh. 2 Tr. l.
Deutschestr., Eing. Blücherstr. I r., 2 gr. 2fenstr. St. m. u. ohne Cab., Vorderh., sogl. o. 1. 7.
Elisabethstraße 3, 1. Mai.
Elisabethstr. 19, v., 2 Stuben u. Zubehör zu verm.
Falkenwalderstr. 26, 2 Stuben, m. Entree, u. Küche für 18, 19 u. 20 ℳ zu verm.
Falkenwalderstr. 115, z. 1. 5 N. im Handelskell.
Fuhrstr. 8, Kab., Zub. Näh. II.
Grabow, Frankenstr. 3, Wohn. v. 2 Stub., Corridor, Kammer, Küche, Wasserl. sof. od. später zu vm.
Giesebrechtstr. 3, H., 2 St., Kch, Clos. z. v. Näh p. l.
Heinrichstr. 19, II, 2 Stub. m. Zub. ꝛc. an n. ruh. Leute
2 Stuben, Küche zu vermiethen. Zu erfragen Hünerbeinerstr. 6, 1 Tr. od. im Laden.
2 freundl. Stuben, Zub., Preis 18 ℳ, z. Mai. Näh. Königsplatz 4, I.
Kronenhofstr. 21, Kab. u. Zub., sofort.
König-Albertstr. 19b, 2 Stub. im Seitfl. N. v. 1 Tr. l.
König-Albertstr. 9, 1 frdl. Wohn. v. 2 Stub. u. Küche.
Kirchenstr. 1a, 2 Stuben, Küche, Wasserl. z. 1. Juni z. verm. Näh. im Lad. b. H. **Leppin.**
Langebrückstr. 4, 2 Tr., Vorderh., 2 Stub., Kam., Küche, Entr. z. 1. Mai z. v. N. 1 Tr. das., Comtoir.
2 gr. Vorderzimmer, 1 Tr. hoch, für Bureauzwecke, auch als Garconwohnung geeignet, sofort zu verm. Näh. Louisenstr. 18, 2 Tr.
Neuestr. 5b 2 Stuben u. Kammer nebst Zubehör, Brunnenwasserleitung, Pr. 18 ℳ
Oberwiek 9, Hinterh., m. Kab. u. Küche, 1. Mai.
Oberwiek 43, Wohnung v. 2 St., I bis II.
Oberwiek 15, 2 Stuben, Kch., Clos., Wssl. u. Z. p. sof
Pelzerstraße 10, m. Küche, 1. Mai.
Pölitzerstr. 66, mit Kabinet
Philippstr. 72, sof., Hofw. N. H. I b. **Schmalfeld.**
Preußischestr. 15, Seitenflügel, m. Entree, großer Kammer, **Aussicht auf Gärten.**
Reifschlägerstr. 11, m. Kam., Küche, 27 ℳ

Grabow, Burgstr. 5, ist eine frdl. Wohn. f. 10 ℳ 60 ₰ u. 8 ℳ 60 ₰ z. 1. 5. z. v.
Rosengarten 58 ist 1 kl. Kellerwohnung z. v.
Rosengarten 31, Stube, Kammer, Küche zu verm

Stuben.
1 j. M. f. Schlafst. Philippstr. 7, H. II. Braatz.
2 anst. Leute f. fr. Schlafst. Wallstr. 28, H. I.

Rosengarten 51, 2 Stub., Kch., 1 Tr. N. i. Laden.
Vorderh. part., 2 St. Cab., Zb. N. Gr. Ritterstr. 4, I.
Stoltingstr. 92.
Stoltingstraße 15, m. Zubehör, 1. Mai.
Unterwiek 12a, Vorderh., m. Zubeh., sogl. o. spät.
Unterwiek 14, m. auch ohne Kam., Küche, Clos.
Unterwiek 14a, Hinterhaus, Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche, Closet sogl. z. vm.
Wallstr. 34/35, 2 Stuben, Wasserleitung, Küche, Closet sofort zu vermiethen.

Wilhelmstr. 20
2 zweifenstr. Stuben nebst Küche und Keller, Hinterhaus, monatlich 17 ℳ, zu vermiethen.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Stube, Kammer, Küche.
Arndtstraße 40 zum 1. Mai.
Baumstr. 4 Vorderw. zum 1. Mai od. Juni.
Bellevuestr. 16 mit Entree, sofort.
Bellevuestraße 28 zum 1. Mai.
Bergstraße 4, 1 Treppe, sofort od. z. 1. Mai.
Bogislavstr. 6 fr. gr. Räume. Näh. v. I r.
Breitestraße 20 zum 1. Mai.
Stube, Kammer, K. z. 1. Mai Burscherstr. 4
Grabow, Burgstr. 5, ist eine frdl. Wohn. f. 10 ℳ 60 ₰ u. 8 ℳ 60 ₰ z. 1. 5. z. v.
Burscherstraße 5 zum 1. Mai.
Burscherstrasse 12.
Burscherstraße 42. Näheres bei **Tews.**
Bogislavstr. 11, part. und 1 Tr., z. 1. Mai.
Charlottenstr. 3 sof. o. sp. ℳ 13,50. N. II l.
Derfflingerstr. 8, nahe der Pölitzerstraße.
Deutschestrasse 36.
Eisenbahnst. 1, Silberw., 1 St., 2 h. Kab. u. Küche, Keller, Bod., Wssl. u. Clos. p. 1. 5. **Straube.**
Falkenwalderstr. 25 St., K., K., Closet.
Falkenwalderstr. 28, warm, hell u. saub., z. 1. 5.
Fort Preußen 8, mit Stall, Keller, Wasserl.
Frauenstr. 51.
Fuhrstr. 13 2 Vorderwohn. zum 1. Mai.
Fuhrstr. 23 m. Zub. z. 1. 5. N. Fuhrst. 8, II.
Falkenwalderstraße 5 zum 1. Mai.
Grabow, Grüne Wiese 2, kleine Wohnung.
Heinrichstr. 19 an nur ruhige Leute.
Hohenzollernstrasse 66.
Hohenzollernstr. 73. Näh. Vrdh. II links.
Hünerbeinerstrasse 5.
Hünerbeinerstr. 8, vorne, für 14 ℳ
König-Albertstr. 26. Näheres 1 Tr. links.
Kantstraße 2, parterre, an ruhige Leute.
Gr. Lastadie 15 ist eine frdl. Wohn. z. vm.
Neue Str. 5b, Brunnenwasserleitung. 12 ℳ
Oberwiek 15, mit Closet u. Wasserl., z. 1. 5.
Oberwiek 9 zum 1. Mai.
Passauerstr. 3. N. Fr. **Nimtz,** Vdh. p. l.
Pelzerstr. 16 Stube u. Kammer, 10 ℳ mon.
Preußischestr. 15, Seitenflügel, m. Entree, großer Kammer, **Aussicht auf Gärten.**

1 o. M. f. g. Schlafst. Saunierstr. 3, II h.
1 j. M. f. Schlafst. Wilhelmstr. 23, H. v.
Wilhelmstraße 6, Hof 1 Treppe, 1 Schlafstelle zu vermiethen bei **Glawe.**
1 M. f. Schlafst. Wilhelmstr. 12, H. II l.
Ord. M. f. Schlafst. König-Albertst. 16, H. 1 Tr. r.
Hohenzollernstr. 71, II l., 2 ff. mbl. Zimmer a. 1 Herrn bis 15. 5. sof. zu verm.
1 jg. Mann f. fr. Schlafstelle Klosterhof 4, H. 1 Tr.

Philippstr. 80 freundl. Wohnung 19. Mark.
Prutzstr. 6, 1 Wohnung zu verm.
Prutzstr. 4 frdl. Wohn. bill. z. v. N. H. I l.
Gr. Ritterstr. 4 kleine 1fenst. Vorderw. part.
Rosengarten 49, vorn, Hinterwohnung.
Roßmarktstr. 14, Hof, hell u. fr., sogl. o. 1. 5.
Gr. Schanze 10 sogl. od. sp. Näh. 1 Tr. l.
Stoltingstraße 15 zum 1. Mai.
Splittstr. 10 Vorderw. m. Wssl. N. b. **Heller.**
Stoltingstrasse 92.
Turnerstr. 42, mit Entree, sofort.
Unterwiek 12a, Seitenfl., sogleich auch später.
Wilhelmstr. 1 zum 1. Mai. N. v. part.
Gr. Wollweberstr. 14, 12 ℳ, 13 ℳ N. Vdh. 1 Tr.
Wilhelmstr. 4 z. 1. 5., 14 ℳ N. Hof I r.
Große Wollweberstraße 18 zum 1. Mai.
Zachariasgang 2–6. Näh. Kirchenstr. 9. beim Wirth.

1 Stube.
Grabow, Breitestr. 34, Pr. 8 u. 6 ℳ, sofort
Birkenallee 38, Hinterhaus 1 Tr., kl. Stube
Derfflingerstr. 8 mit Küche für kinderlose Leute. 12 ℳ
Deutschestraße 19 Entresol per Mai an ruhige Leute.
Falkenwalderstr. 115 z. 1. 5. Näh. 1. Eing. p. l
Hünerbeinerstraße 5, Stube, Küche.
Oberwiek 9 1 leere helle St. m. Entr. 1. 5.
Kl. Oderstr. 16 St., K. m. Wssl., K. 12 ℳ
Turnerstr. 31 1 St. od. K. mit Küche sof.
Warsowerstr. 1, 3 Tr. rechts, Eing. Pölitzerstraße, 1 2fenst. Vorderst. für 6 ℳ z. 1. 5.

Kellerwohnungen.
Birkenallee 29 2 St., K. sof. Näh. p. rechts
Grabow, Breitestr. 34, 8 u. 6 ℳ, a. Pfdst.
Rosengarten 66 trockener Wohnkeller z. verm.
Gr. Wollweberstraße 4.

Möblirte Stuben.
Augustastr. 4, part. r. 2 gut möbl. Zimmer.
Beringerstr. 76, III r., mbl. Z. ev. mit Pens.
Bergstraße 9, 3 Tr., ein 2fenstriges Vorderzimmer, mit 2, auch 3 Betten zu verm.
Ein möbl. Zimmer mit sep. Eing ist zu vm. Näh. Bellevuestr. 10, H. part. **Kalous.**
Bergstr. 10 Eing. Mühlenbergstr., 2½ Tr. r., 1 möbl. Z.
Mönchenbrückstr. 6, 3 Tr., ist ein freundlich möblirtes Zimmer **mit hellem Schlafkabinet** zum 1. Mai zu vermiethen.
Mönchenstr. 38, I, 1 g. möbl. Zimmer sofort.
Mönchenbrückstr. 1, 2 Tr., möblirte Stube auf Tage, Wochen, Monate zu vermiethen.
Oberwiek 64, 1 Tr. r., 1 mbl. St., 1. Mai.
Philippstr. 7, V. I l., 1 g. mbl. Z. m. a. o. P.
Am Victoriapl. 2 f. m. Z., a. einz., sof. bill. zu v. N. u. **N. O. 12** i. d. Exp. d. Bl., Kirchpl. 3.

Ein möbl. Zimmer mit sep. Eing. ist zu vm. Näh. Bellevuestr. 10, Hof part. **Kalous.**

Mönchenbrückstr. 6, 3 Tr., ist ein freundlich möblirtes Zimmer **mit hellem Schlafkabinet** zum 1. Mai zu vermiethen.

Grabowerstraße 18, parterre rechts, sogleich oder zum 15. April ein freundliches, gut möbl. Vorderzimmer an soliden Herrn.

Läden.
Bismarckstr. 8, ger. Laden u. Zubehör sof. od. sp.
Zwei Läden
ein großer m. Wohnung u. Keller, ein kleiner mit Keller sof. z. verm. Näh. bei **G. Schaderack,** Breitestr. 70, **Bazar.**
Falkenwalderstr. 115, bish. als Cig.-G., m. a. o. Rep. s. o. sp. N. König-Albertstr. 26, I l.
Fuhrstr. 19/20 1 Laden mit Wohn. 1. Juli.
Unterwiek 13 ist ein **Laden** mit Wohnung zum 1. Juli zu vermiethen.
Stolting- u. Beringerstr.-Ecke 96, 1 Lad. m. W.

Comtoire.
Frauenstr. 14 Zimmer z. Comtoir zu verm.

Geschäftslokale.
Gr. Weinkellerei sogl. od. sp. Kaiser-Wilhelmstr. 3 z. v.

Lagerräume.
Frauenstr. 14 Lagerkeller.
König-Albertstr. 10, besond. für Bierverleger.
Philippstr. 69, Wagenremise mit gr. Bodenraum sofort. Näh. das. **Käding.**

Werkstätten.
Friedrichstr. 1, 1 Treppe, Werkstatt zu verm.
Grabowerstr. 6 ein Keller zu vermiethen. 25 ℳ Für Handw. pass. Näh. beim Kaufm.
König-Albertstr. 9, p. l., fr. Kellerw., p. z. Werkst.
Für Klempner gute Brodstelle. Klempnerwerkstatt, Wohnung, 2 St., Kb., Küche u. Laden, Kronprinzenstraße 3 bis 1. 4., seit Jahren von **Carl Kurz** benutzt, sofort oder später zu vermiethen.
Rosengarten 49, vorn, helle Werkstelle sofort.
Wilhelmstr. 4 Werkst. u. Wohn. N. Hof I r.

Handelskeller.
Burscherstr. 12, I, Hand.- o. Gesch.-Kell. sof.
Birkenallee 20, K. z. j. G. sof. Näh. Hof p. r.
Bogislavstr. 4 gr. Kellerei sogl. Näh. I links.
Hohenzollernstr. 67 Hdlskell. m. Einr. u. W. z. 1. 5.
Rosengarten 49, vorn, Handelskeller, 1 Juli.
Stoltingstr. 92 Handelskeller oder Werkstatt.
Stoltingstr. 15 zum 1. auch später.

Stallungen.
Elisabethstr. 19 gr. Kellerei, Rem. u. Pferdest.
Falkenwalderst. 25 Pferdest. für 2 Pferde.
Falkenwstr. 31, N. d. Eing. Friedrich-Carlstr. I.
König-Albertstraße 10 mit Remise.
Turnerstr. 31 f. 2 Pferde, Wagenr., gr. Kell.

Wohnungsgesuche.
Eine kleine Wohnung im Vorderhause zu 18—20 ℳ wird von ruhigen Miethern gesucht zum 1. Juli. Adressen abz. unter **Tz. 30** in der Expedition, Kirchplatz 3.

Mönchenbrückstr. 1, 2 Tr., m. Z. b. zu v.
Fr. Schlafst. z. v. Mühlenbergstr. 14 I. 8.

1 Stube ist zu vermiethen Pelzerstraße 12.

Lokale.
Kurfürstenstr. 4 Pferdest. u. R. z. 1 o. 2 Drosch[illegible]

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn August Kiesow [Swinemünde]. Eine Tochter: Herrn E. O. Meese [Pyritz].

Verlobt: Fräulein Emma Roggensack mit Herrn Otto Beug [Greifswald—Bergen a. R.]. Fräulein Helene Herrmann mit Herrn Richard Schmidt [Swinemünde—Stralsund]. Fräulein Ida Guhl mit Herrn Emil Blaufelder [Treten—Rieben]. Fräulein Elise Strebe mit Herrn Johannes Bergner [Prenzlau—Heinersdorf]. Fräulein Meta Schmidt mit Herrn Otto Steinfurth [Stralsund]. Fräulein Anna Rosenberg mit Herrn Dr. B. Sellenthin [Gartz a. O.—Kiel].

Gestorben: Herr Theodor Wilken [Greifswald]. Frau Marie Koeppen, geb. Korn [Stettin]. Herr August Lorenz [Stettin]. Herr B. Schubbert [Stettin]. Herr Emil Maaß [Kolberg]. Herr Hermann Ohrloff [Stralsund].

Stettin, den 13. April 1894.

Bekanntmachung.

Das **Asphaltiren der Gewölbe der neuerbauten Filter H. und J.** auf den städtischen Wasserwerken soll in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im Bureau der Tiefbau-Deputation, Rathhaus Zimmer Nr. 41, zur Einsicht und Unterschrift aus, können auch gegen Zahlung von 50 Pfennig von dort bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Mittwoch, den 2. Mai cr., Vormittags 10 Uhr, ebendaselbst einzureichen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 13. April 1894.

Bekanntmachung.

Der Gasbehälter Nr. 4 auf dem Terrain der städtischen Gasanstalt soll auf Abbruch verkauft werden.

Zur Entgegennahme der Gebote steht am **Montag, den 23. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,** im Bureau der Gasanstalt, Pommerensdorferstraße 26, Termin an, zu welchem wir Kauflustige hiermit einladen.

Die Bedingungen sind ebendaselbst einzusehen und zu unterschreiben, dieselben werden auch im Termin bekannt gemacht werden.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Die geehrten Mitbürger Stettins werden zu einer

Bürger-Versammlung

auf Donnerstag, den 19. April,
Abends präcise 8 Uhr,
im großen Saale des Concert- u. Vereinshauses,
Augustastraße 48,

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Rückblick auf die letzten Wochen.
2. Würde und Ehre eines Stadtverordneten. Vortrag des Stadtverordneten **Dr. Kolisch.**
3. Mißstände im städtischen Submissionswesen. Vortrag des Stadtverordneten Malermeister **Klein.**
4. Parteilichkeit oder Unparteilichkeit in der Stadtverordneten-Versammlung. Vortrag von **R. Grassmann.**

Die Mitglieder werden gebeten, Gäste mitzubringen.

R. Grassmann.

Gewinn-Liste

der 190. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 17. April 1894.

Die Nummern, bei denen nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 210 Mark.

(Ohne Garantie.)

A. Vormittags-Ziehung.

196 260 78 373 609 (300) 34 714 933 59 **1**103 245 403 30 97 587 704 937 **2**087 97 146 89 311 73 87 430 83 570 602 (500) 704 844 90 **3**049 329 496 738 834 (300) 59 **4**001 29 82 123 608 736 850 88 984 (300) **5**005 (3000) 34 40 160 307 599 651 955 **6**002 162 215 51 57 486 550 62 719 30 990 99 **7**018 34 228 32 426 (1500) 50 75 94 569 798 845 70 914 (3000) **8**002 091 340 97 498 539 649 944 (1500) **9**038 90 131 207 16 19 45 54 (300) 350 59 440 99 509 913 77

10133 96 239 72 373 550 (3000) 62 766 74 838 **11**014 335 400 11 (1500) 88 544 59 74 861 931 71 **12**091 116 24 (500) 424 31 56 505 675 841 943 **13**226 324 42 55 81 470 515 659 733 51 807 19 65 931 **14**013 162 296 439 602 **15**110 53 (1500) 219 360 569 73 739 (1500) 829 **16**361 438 885 928 **17**074 93 146 213 363 619 33 **18**220 67 372 512 33 879 **19**059 158 82 98 236 497 523 610 64 768 97 834 46 920 34 56 75 98

20001 126 384 447 804 **21**004 466 517 98 648 79 (300) 700 811 67 962 78 **22**004 (3000) 52 419 524 717 49 882 **23**069 110 81 326 82 89 431 710 **24**091 187 344 499 873 941 **25**467 (500) 68 69 592 643 873 994 **26**003 080 253 326 29 60 461 62 511 78 605 31 (300) 40 44 954 **27**055 99 236 323 436 619 725 98 857 967 **28**231 311 71 72 434 67 582 645 80 748 845 65 70 (500) 79 **29**186 211 428 770 869 910

30168 79 281 377 582 604 701 93 805 **31**467